Programm 2027



KOMPETENZ IN SACHEN SUCHT.

LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

LWL-Koordinationsstelle Sucht

Programm 2027

Fortbildungsseminare
Zertifikatskurse
Weiterbildungen
Arbeitskreise

Liebe Leserinnen und Leser,



Dr. Gaby Bruchmann



Frank Schulte-Derne

manchmal zeigt sich Qualität nicht in einem einzelnen großen Schritt, sondern in vielen verlässlichen Bewegungen: im genauen Zuhören, im gemeinsamen Nachjustieren und im Mut, Bewährtes weiterzuentwickeln. Wenn wir auf die vergangenen Monate zurückblicken, sehen wir deshalb vor allem eines: ein dichtes Netz aus Begegnungen, Rückmeldungen und Kooperationen, welches unsere Arbeit trägt. Ein besonderer Meilenstein ist dabei unsere erneute QM-Rezertifizierung. Erstmals kam dabei der neue Ansatz des Excellence-Europe-Framework zur Anwendung. Mit „drei Sternen" wurde uns bestätigt, dass Qualitätsentwicklung für uns kein punktuelles Projekt, sondern gelebter Alltag ist.

Das gilt ebenso für die Zufriedenheit mit unseren Fort- und Weiterbildungen. Den „Net Promoter Score" konnten wir auf seinem hohen Niveau halten. Hinter diesem Wert stehen viele konkrete Erfahrungen: Teilnehmende, die neues Wissen in ihren Arbeitsalltag mitnehmen, Fachkräfte, die weiterempfehlen, was ihnen selbst geholfen hat, und Rückmeldungen, die uns zeigen, wo wir bereits überzeugen und wo wir noch besser werden können.

Qualität entsteht jedoch nicht allein innerhalb der eigenen Angebote. Sie wächst dort, wo unterschiedliche Perspektiven zusammenkommen und gemeinsame Orientierung entsteht. Deshalb haben wir uns aktiv an der Entwicklung der Leitlinie des Landesjugendhilfeausschusses „Stark aufwachsen – Gesundheit fördern und Sucht vorbeugen" beteiligt. Diese Leitlinie wird unser Handeln auch in den kommenden fünf Jahren prägen. Ein beispielhafter Auftrag der daraus resultiert: „Wir qualifizieren Fachkräfte und weitere Beteiligte für den Umgang mit suchtbezogenen, psychischen und weiteren gesundheitsrelevanten Problemlagen, die ein gesundes Aufwachsen beeinträchtigen." Für uns ist das mehr als ein programmatischer Satz. Er beschreibt, was unsere Veranstaltungen, Projekte und Kooperationen miteinander verbindet: Menschen zu stärken, Wissen handhabbar zu machen und Fachkräfte darin zu unterstützen, auch in komplexen Situationen sicher und wirksam zu handeln.

Genau an dieser Stelle setzt auch unsere Mitarbeit im Netzwerk „Vernetzte Suchthilfe Jugend“ an. Die vielfältigen beteiligten Akteurinnen und Akteure haben sich zu einer kontinuierlichen und verbindlichen Zusammenarbeit verabredet. Das gemeinsame Ziel ist, die Unterstützung für suchtgefährdete Jugendliche, junge Erwachsene und ihre Angehörigen besser aufeinander abzustimmen und Brüche im Hilfesystem zu minimieren. Denn für junge Menschen darf es nicht davon abhängen, an welcher Tür sie zuerst anklopfen, ob Hilfe gelingt. Gute Vernetzung bedeutet, Übergänge zu gestalten, Zuständigkeiten zu klären und Verantwortung nicht weiterzureichen, sondern gemeinsam zu tragen. Auch ein weiteres Netzwerk bringen wir wieder in Bewegung: Nach zweijähriger Pause legen wir den „Qualitätszirkel der ambulanten Suchthilfe NRW“ neu auf. Damit schaffen wir erneut einen verbindlichen Raum, in dem Erfahrungen geteilt, aktuelle Herausforderungen eingeordnet und tragfähige Lösungen entwickelt werden können.

Veränderung zeigt sich auch darin, wie Sie unsere Angebote nutzen. Die Nachfrage führt inzwischen zu einem Online-Anteil von rund 80 Prozent. Diese Entwicklung eröffnet vielen Fachkräften einen niedrigschwelligen Zugang, spart Reisezeiten und erleichtert die Teilnahme über große Entfernungen hinweg. Gleichzeitig bleibt die persönliche Begegnung unverzichtbar. Unsere Präsenzseminare finden künftig im LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho statt. Dort verbinden sich konzentriertes Lernen, kollegialer Austausch und die besondere Qualität eines gemeinsamen Ortes. So entsteht eine Mischung, die zu den unterschiedlichen Arbeitsrealitäten passt: digital, wenn Flexibilität gefragt ist, und vor Ort, wenn gemeinsames Erleben und vertiefte Begegnung den Unterschied machen.

Inhaltlich greifen wir auch 2026 sowohl bewährte Themen als auch neue Fragestellungen auf. Die Bedeutung der Bindung, der Umgang mit Veränderungen bei Nikotinprodukten, Storytelling in der Suchthilfe oder Schnittstellen zur Pflege oder zur Wohnungslosigkeit werden ganz aktuell beleuchtet. Auch unsere Weiterbildungen haben wir fest im Angebot verankert. Die Weiterbildung Suchttherapie (LWL), Schwerpunkt Verhaltenstherapie, sowie der Aufbaukurs Suchtberater (LWL) schaffen fundierte Qualifizierungswege für Fachkräfte, die ihre Kompetenzen langfristig ausbauen möchten.

Gute Qualifizierung soll nicht nur informieren. Sie soll Orientierung geben, Zusammenarbeit erleichtern und dazu beitragen, dass Hilfe früher, verlässlicher und passender ankommt. Wir laden Sie herzlich ein, dieses Netz aus Wissen, Qualität und Zusammenarbeit mit uns weiterzuknüpfen – in unseren Fort- und Weiterbildungen, in Arbeitskreisen, Qualitätszirkeln und Tagungen. Gemeinsam können wir Bewährtes sichern, neue Wege erproben und dafür sorgen, dass aus fachlicher Haltung konkretes Handeln wird.

Apropos neue Wege: Immer häufiger erreichen uns Anfragen zu Inhouse-Angeboten. Auch wenn unsere Ressourcen begrenzt sind, prüfen wir gerne, welche Formate sich im Einzelfall realisieren lassen. Im Programm finden Sie hierzu nun eine eigene Kategorie mit weiteren Informationen und den passenden Kontaktmöglichkeiten.

Das Team der LWL-Koordinationsstelle Sucht wünscht Ihnen eine erfolgreiche, inspirierende und gut passende Fort- und Weiterbildungsplanung für 2027.

Mit herzlichen Grüßen,
im Auftrag



Dr. Gaby Bruchmann
Referatsleiterin für die LWL-Koordinationsstelle Sucht, Jugendhof Vlotho und Querschnittsangelegenheiten



Frank Schulte-Derne
Leiter der LWL-Koordinationsstelle Sucht

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 4

Fortbildungsseminare

Storytelling in der Suchthilfe: Komplexe Themen lebendig vermitteln 8
Substanzkunde: Neue, legale, illegale Substanzen und Medikamente –
Basiswissen Konsumtrends und -muster von jungen Menschen 9
ADHS & Abhängigkeit 10
Ressourcenaktivierung in Beratung und Behandlung 11
Sucht & Medizin: Risiken für eine Suchtentwicklung im Jugendalter 12
Sucht & Recht: Schwerpunkt Pflege und Schwerbehinderung 13
Traumafolgestörungen und Sucht: erkennen und behandeln 14
Sucht & Medizin: Verhaltenssüchte – neue Herausforderungen psychiatrischen Handelns 15
Sexualität als sensibles Thema in der Suchtberatung und -behandlung Abhängigkeitserkrankter 16
Frühe Bindung und Suchterkrankung: Theorie, Forschung und therapeutische Praxis 17
Frauen und Sucht 18
Sucht & Recht – ein Update 19
ADHS & Abhängigkeit 20
Systemisch arbeiten in der Suchthilfe 21
Borderline und Narzissmus in der Suchthilfe –
Persönlichkeitsstörungen und die Herausforderungen für die Behandlung 22
Geistige Behinderung und Sucht 23
Pornografie-Nutzungsstörung 24
All about Vapes, Nikotin und Jugendliche: Präventionsarbeit wirksam gestalten 25
Rückfallprävention und Familienrekonstruktion –
familiäre Beziehungsmuster erkennen und emotionale Stabilität fördern 26
Methodenkoffer: Ultrakurzzeitberatung in der Suchthilfe 27
Wohnungslosigkeit und Sucht – zwei Hilfesysteme – viele Schnittstellen 28
Sucht & Psychose: Doppeldiagnose oder Komorbidität 29
Wut, Angst, Panik und Co. 30
Sucht & Medizin: Wirkungsweisen illegaler Suchtstoffe und Behandlung mit Substituten 31
Digitale Helfer in der Suchtberatung 32
SumID-Q-DE Screening – Sucht und geistige Behinderung 33
Chemsex, Geschlechtsinkongruenz und Paraphilien 34
Einführung in die integrierte und soziale Schuldnerberatung 35

Zertifikatskurse

Sag Nein! – Suchtpräventionsprogramm für Förderschulen mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung sowie Werkstätten und betreute Wohnformen 36
FreD – Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumierenden (Online-Zertifikatskurs) 37
LBoD-DE – Suchttherapie für Menschen mit einer geistigen Behinderung/Intelligenzminderung 38

Weiterbildungen

Grundkurs Basiswissen Sucht 40
Aufbaukurs Suchtberater:in (LWL) 42
Weiterbildung Suchttherapie (LWL) Schwerpunkt: Verhaltenstherapie 44
Fachkunde Psychosoziale Beratung (PSB) begleitend zur Substitutionsbehandlung 47

Inhouse-Schulungen

Gemeinsam wachsen – direkt vor Ort 48

Arbeitskreise und weitere Formate

Bundesweiter Arbeitskreis der FreD-Trainer:innen (online) 49
Chronische Mehrfachschädigungen und Abhängigkeitserkrankungen 50
Lernwerkstatt Qualitätsmanagement in der ambulanten Suchthilfe NRW 51
Westfälische Blitzlichter und europäische Flashlights 52

Ausblick: Veranstaltungen und Ressourcen 53
Referentinnen und Referenten 54
Über uns 65
Teilnahmebedingungen 66

Das Team der LWL-Koordinationsstelle Sucht 68
Publikationen 70
Impressum 71

Storytelling in der Suchthilfe: Komplexe Themen lebendig vermitteln

Die Themen der Suchthilfe sind enorm wichtig, werden aber in der Öffentlichkeit oft durch Stigmata überlagert. Umso schwerer ist es manchmal, nach außen verständlich zu machen, wie vielfältig die Unterstützung ist und wie konkrete Hilfe von Mensch zu Mensch aussieht. Wie schaffen wir es, diese Vorurteile aufzubrechen und greifbar zu machen, was eigentlich alles zu dieser Arbeit gehört und wie konkret geholfen wird? Genau hier setzt Storytelling an! In dieser Fortbildung zeigen wir, wie Sie komplexe Themen in lebendige, nahbare Geschichten verwandeln. So wecken Sie Empathie, machen Ihre wichtige Arbeit verständlich und zeigen eindrucksvoll, was Suchthilfe wirklich leisten kann.

Fortbildungsziele

- Methoden des Storytellings kennenlernen bzw. sich bewusstmachen und gezielt anwenden
- abstrakte Themen, Zahlen und Lösungsansätze greifbar, persönlich und verständlich machen
- den direkten Bezug zur Lebenswirklichkeit der Zielgruppen herstellen
- mehr Rückhalt und Unterstützung bei Entscheidungsträger:innen und Kooperationspartner:innen gewinnen

Fortbildungsinhalte

- Grundlagen der Kommunikation und Einführung ins Storytelling
- die Wirkung von Geschichten, Narrativen und Framing
- praxisnahe Ansätze und Methoden sowie konkrete Erzählstrategien für Berichte,
- Öffentlichkeitsarbeit, Gespräche und Vorträge

Datum	**Di, 16. Februar 2027**
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=53267
Veranstaltungsnummer	27-0701-800-0047-0001
Methoden	Fachliche Impulse wechseln sich mit eigenen praktischen Übungen ab.
Zielgruppe	Fachkräfte in der Suchthilfe und angrenzenden Berufsfeldern, Mitarbeiter:innen aus Beratungsstellen, Kliniken und therapeutischen Einrichtungen, Sozialpädagog:innen.
Referierende	Janine Sterner
Teilnehmendenzahl	maximal 20 Personen
Arbeitszeiten	9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	19. Januar 2027
Kosten	125,00 Euro
Ort / Format	Digitale Fortbildung

Substanzkunde: Neue, legale, illegale Substanzen und Medikamente – Basiswissen Konsumtrends und -muster von jungen Menschen

Datum	**Mo, 22. Februar 2027 vormittags und Mo, 01. März 2027 vormittags**
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=53246
Veranstaltungs-nummer	27-0701-800-0037-0001
Methoden	Die Fortbildung findet als Vortrag mit interaktiven Fragen statt. Möglichkeiten zum Austausch sind selbstverständlich gegeben.
Zielgruppe	Berufseinsteiger:innen und Fachkräfte aus Bereichen der Suchthilfe; Fachkräfte aus angrenzenden Arbeitsfeldern, wie beispielsweise offene, ambulante und stationäre Jugendarbeit.
Referierende	Monika Schindler
Teilnehmenden-zahl	maximal 20 Personen
Arbeitszeiten	jeweils 9:00 – 12:30 Uhr
Anmeldeschluss	25. Januar 2027
Kosten	125,00 Euro
Ort / Format	Digitale Fortbildung

Welche Konsummotive und -muster haben junge Leute? Welche Stoffe liegen derzeit – vor allem bei jungen Menschen – im Trend? Wie viel Promille hat man, wenn man drei Shots und zwei Bier trinkt? Wie wirkt HHC und ist es noch legal? Macht Lachgas wirklich lustig? Was ist „Pep“, was sind „Pappen“ und wer ist „Emma“? Was muss man über „Spiking“ wissen? Sind Benzos eine gute Idee, um bei einem schlechten Trip gegenzusteuern?
In dieser Fortbildung werden aktuelle Substanztrends unaufgeregt betrachtet.

Wie behalte ich einen einfachen Überblick über die einzelnen Substanzen? Welche Konsumformen gibt es? Welche erwünschten und unerwünschten Wirkungen haben diese Stoffe? Wie lange wirken sie?
Welche Regeln zur Risikominimierung sind unabdingbar? Wie lange sind die verschiedenen Stoffe nachweisbar? Wie sind sie rechtlich einzuordnen?
Diese und ähnliche Fragen werden in der Fortbildung beantwortet. Am Ende verfügen Sie über Basiswissen, sind sicher im Umgang mit konsumierenden (jungen) Menschen und es gelingt, Konsumkompetenz zu vermitteln.

Fortbildungsziele

- Sensibilisierung für neue Trends
- Sicherheit im Umgang mit gängigen Begrifflichkeiten
- Erlangen von Basiswissen über neue, legale und illegale Substanzen sowie relevante Medikamente

Fortbildungsinhalte

- neutrale Betrachtungsweise von psychoaktiven Substanzen
- Einteilung der Stoffgruppen
- legale Substanzen
- Medikamente
- neue und illegalisierte Substanzen

ADHS & Abhängigkeit

Häufig, aber häufig nicht erkannt

ADHS wird häufig mit Kindern, Hyperaktivität oder Konzentrationsproblemen verbunden. In der Drogen- und Suchthilfe zeigt sich ADHS jedoch oft anders: als innere Unruhe, emotionale Überforderung, Impulsivität, Schwierigkeiten mit Struktur, Scham über wiederholtes Scheitern oder als scheinbar geringe Verbindlichkeit im Beratungsprozess. Gleichzeitig kann Substanzkonsum für Menschen mit ADHS eine regulierende Funktion übernehmen – etwa zur Beruhigung, Fokussierung, Reizdämpfung, sozialen Enthemmung oder zum Umgang mit Schlafproblemen und emotionalem Stress.

Die Fortbildung vermittelt Grundlagen zu ADHS im Erwachsenenalter und zum Zusammenhang von ADHS und Abhängigkeit. Im Mittelpunkt steht jedoch die praktische Frage, wie Fachkräfte in der Drogenberatung ADHS erkennen, ansprechen und ihre Beratung so gestalten können, dass Betroffene besser erreicht werden. Dabei geht es nicht um eigene Diagnosestellung, sondern um ein besseres Fallverständnis, passende Weitervermittlung und konkrete Anpassungen im Beratungsalltag.

Fortbildungsziele

- ADHS im Erwachsenenalter besser verstehen und im Beratungskontext einordnen können
- typische Hinweise auf ADHS bei Menschen mit Substanzkonsum erkennen
- Substanzkonsum bei ADHS funktional verstehen
- praktische Ideen für eine ADHS-sensible Drogenberatung entwickeln

Fortbildungsinhalte

- Grundlagen ADHS: Symptome, Verlauf, ADHS im Erwachsenenalter
- ADHS und Abhängigkeit: erhöhte Risiken, Selbstmedikation, Substanzfunktionen
- ADHS erkennen: typische Hinweise in Beratung, Anamnese und Verlauf
- Behandlung von ADHS bei komorbider Abhängigkeit
- ADHS-sensible Beratung
- Fallbeispiele aus der Drogenberatung

Datum	**Mi, 24. Februar 2027**
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=53234
Veranstaltungsnummer	27-0701-800-0034-0001
Methoden	Fachlicher Input, Fallvignetten, praktische Übungen, Austausch im Plenum, Reflexion eigener Beratungserfahrungen, Transfer in die eigene Praxis.
Zielgruppe	Alle Personen in helfenden Berufen, die mehr über ADHS und Abhängigkeit wissen möchten.
Referierende	Stefanie Bötsch
Teilnehmendenzahl	maximal 25 Personen
Arbeitszeit	9:00 – 12:30 Uhr
Anmeldeschluss	27. Januar 2027
Kosten	75,00 Euro
Ort / Format	Digitale Fortbildung

Ressourcenaktivierung in Beratung und Behandlung

„Das Unbewusste ist ein riesiger Speicher …“
Milton Erickson

Gemeint ist mit dieser kleinen Metapher, dass Menschen, ganz gleich unter welchen Bedingungen sie leben, im Laufe ihres Lebens Erfahrungen „gespeichert“ haben, aus denen sie jederzeit für sie Brauchbares, Hilfreiches entnehmen können. Der Wortstamm „Source“ (Quelle) weist darauf hin, dass jeder Mensch ein reichhaltiges Reservoir an Stärken, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnissen, Erfahrungen, Talenten, emotionalen und intuitiven Qualitäten besitzt, aus denen er schöpfen kann, um seine persönliche Weiterentwicklung und die Überwindung von Krisen und Krankheiten zu gestalten. Aus der Wirksamkeitsforschung der Psychotherapie wissen wir, dass therapeutische Interventionen, die zusätzlich zur Problemaktivierung auch auf Ressourcenaktivierung fokussieren, den rein defizitorientierten Therapien deutlich überlegen sind. Der ressourcenorientierte Ansatz in der hypno-systemischen Arbeit geht davon aus, dass der Mensch die meisten Ressourcen, die er zur Lösung seiner Probleme und Herausforderungen benötigt, selbst in sich trägt. Beratung und Therapie kommt die Aufgabe zu, Hilfestellung zu geben im Entdecken, Entwickeln und Wertschätzen dieser Kraftquellen. Diese Haltung ist geprägt von der Annahme, dass Patient:innen und Klient:innen über ein großes Veränderungspotenzial verfügen und beschränkt die Rolle von Berater:innen und Therapeut:innen auf die einer/eines Prozesshelfenden und einer/eines Wegbegleitenden.

Fortbildungsziele

In dieser Fortbildung sollen die Teilnehmenden ressourcenaktivierende Methoden für die hypno-systemische Beratung und Therapie von suchtbetroffenen Menschen kennen und anwenden lernen. Darüber hinaus geht es aber nicht nur darum, Ressourcen bei anderen zu wecken, sondern auch eigene Stärken und Kompetenzen (in ihrem Arbeitskontext) vermehrt zu nutzen. Die Umsetzung dieser Impulse unterstützt die Freude an der beratenden und therapeutischen Arbeit und fördert die ressourcenfokussierte Zusammenarbeit mit den Hilfesuchenden.

Datum	**Mo – Di, 08.–09. März 2027**
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=53284
Veranstaltungsnummer	27-0701-800-0053-0001
Methoden	Theorie-Input, Übungen, Kleingruppenarbeit, Fallbeispiele.
Zielgruppe	Fachkräfte der Suchthilfe, die im stationären oder ambulanten Setting beraten oder behandeln.
Referierende	Bettina Kilianski-Witthut
Teilnehmendenzahl	maximal 16 Personen
Arbeitszeiten	Erster Tag: 10:00 – 17:00 Uhr Zweiter Tag: 9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	08. Februar 2027
Kosten	425,00 Euro (inkl. Unterkunft/Verpflegung)
Ort/Format	LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho www.lwl-bildungszentrum-jugendhof-vlotho.de

Fortbildungsinhalte

Schwerpunkt ist das Kennenlernen, Üben und Trainieren von hypno-systemischen Interventionstechniken zur Aktivierung von Klienten und Klientinnen-Ressourcen. Durch den Wechsel zwischen Theorievermittlung und Praxis soll verstanden und erfahrbar werden, welche Potenziale in der Methode der Ressourcenaktivierung enthalten sind und wann sie eingesetzt werden können. Die Teilnehmenden sollen die positive Wirkung solcher Interventionen erleben und so mehr Zugang zu ihren eigenen Ressourcen finden.

Sucht & Medizin: Risiken für eine Suchtentwicklung im Jugendalter

„Ausprobieren – Konsumieren – Abhängig werden?“

Datum	**Mi, 10. März 2027**
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=53232
Veranstaltungsnummer	27-0701-800-0033-0001
Methoden	Es werden Vorträge, Lehrgespräche im Plenum und Diskussionen als Arbeitsformen miteinander kombiniert.
Zielgruppe	Fachkräfte der Suchthilfe, die im stationären oder ambulanten Setting beraten oder behandeln.
Referierende	Dr. med. Moritz Noack
Teilnehmendenzahl	maximal 25 Personen
Arbeitszeit	9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	10. Februar 2027
Kosten	125,00 Euro
Ort / Format	Digitale Fortbildung

Jugendliche gelten als experimentierfreudig und insbesondere in der Gleichaltrigen-Gruppe als risikobereit. Gleichzeitig ist diese Altersstufe entwicklungsbedingt mit zunehmender Übernahme von Eigenverantwortung und Ablösung vom Elternhaus beschäftigt.

- Wie entsteht in dieser Zeit ein missbräuchlicher Konsum bzw. ggf. eine Abhängigkeitserkrankung?
- Welche Drogen konsumieren die Jugendlichen heute?
- Wie wirken diese Drogen?
- Welche Ursachen bzw. auslösenden Faktoren sind erkennbar?
- Welche komorbiden psychiatrischen Störungen sind häufig vorhanden oder treten im Verlauf auf?
- Interventionen in der Prävention und Therapie haben sich als hilfreich erwiesen?

Im Rahmen der Fortbildung soll ein Austausch über die Erfahrungen im Umgang mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit dieser Thematik entstehen.

Fortbildungsziele

- Erlernen von Basiswissen zur Suchtentwicklung im Jugendalter
- Kennenlernen neuer medizinischer Erkenntnisse zum Suchtverhalten im Jugendalter
- aktuelle Behandlungs- und Therapieoptionen insbesondere von jugendlichen Konsument:innen

Fortbildungsinhalte

- Darstellung jugendtypischer Konsummuster
- Risiken der Suchtentwicklung im Jugendalter
- psychiatrische Komorbiditäten (als Ursache oder Folge)

Sucht & Recht: Schwerpunkt Pflege und Schwerbehinderung

Datum	**Di, 16. März 2027**
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=53206
Veranstaltungsnummer	27-0701-800-0027-0001
Methoden	Inhaltlicher Input/Vortrag; Workshop-Anteile.
Zielgruppe	Menschen, die mit abhängigkeitserkrankten Menschen arbeiten und Interesse an (o.g.) juristischen Fragestellungen haben.
Referierende	Anna Mehlmann
Teilnehmendenzahl	maximal 25 Personen
Arbeitszeit	9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	16. Februar 2027
Kosten	125,00 Euro
Ort / Format	Digitale Fortbildung

Bei Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen können im Verlauf der Erkrankung gesundheitliche Beeinträchtigungen sowie Unterstützungs- und Pflegebedarfe entstehen. Für Fachkräfte ergeben sich daraus häufig rechtliche Fragen: Welche Leistungen kommen grundsätzlich in Betracht? Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein? Welche Zuständigkeiten und Schnittstellen bestehen zwischen Krankenversicherung, Pflegeversicherung und Schwerbehindertenrecht?

Die Fortbildung vermittelt eine praxisnahe Orientierung zu ausgewählten rechtlichen Fragestellungen aus dem Pflege- und Schwerbehindertenrecht. Dabei werden die gesetzlichen Grundlagen verständlich eingeordnet und Bezüge zum beruflichen Alltag in der Suchthilfe und angrenzenden Arbeitsfeldern hergestellt. Fragen und Fallkonstellationen der Teilnehmenden können aufgegriffen und gemeinsam besprochen werden.

Fortbildungsziele

Die Teilnehmenden:

- erhalten einen Überblick über zentrale rechtliche Grundlagen und Begrifflichkeiten,
- können Fragestellungen aus dem Pflege-, Krankenversicherungs- und Schwerbehindertenrecht besser einordnen,
- gewinnen mehr Sicherheit im Umgang mit rechtlichen Fragen aus dem beruflichen Alltag,
- erkennen Zuständigkeiten, Schnittstellen und mögliche weiterführende Unterstützungswege.

Fortbildungsinhalte

- Grundlagen und ausgewählte Fragestellungen des Pflegerechts nach dem SGB XI
- Einordnung von Pflegebedürftigkeit sowie von Leistungs- und Unterstützungsansprüchen
- Schnittstellen zum Krankenkassenrecht nach dem SGB V
- Grundlagen des Schwerbehindertenrechts nach dem SGB IX
- Antrags-, Begutachtungs- und Entscheidungsverfahren
- Praxisfragen an den Schnittstellen von Suchthilfe, Pflege, Teilhabe und sozialrechtlicher Beratung

Traumafolgestörungen und Sucht: erkennen und behandeln

Dialektisch-behavioral orientierte Techniken in der Beratung und Behandlung traumatisierter Abhängigkeitserkrankter

Datum	**Do – Fr., 18.–19. März 2027**
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=53248
Veranstaltungs-nummer	27-0701-800-0038-0001
Methoden	Es werden theoretische Einheiten, Übungen zu unterschiedlichen Bereichen des „Göttinger Modells" sowie Austausch und Diskussion miteinander kombiniert.
Zielgruppe	Fachkräfte aus der Suchthilfe
Referierende	Dominika Mandrek-Ewers
Teilnehmenden-zahl	maximal 50 Personen
Arbeitszeit	Erster Tag: 9:00 – 15:30 Uhr Zweiter Tag: 9:00 – 15:30 Uhr
Anmeldeschluss	18. Februar 2027
Kosten	245,00 Euro
Ort / Format	Digitale Fortbildung

Ein professioneller Umgang mit traumatisierten Abhängigkeitserkrankten stellt im Praxisalltag oftmals eine Herausforderung dar. In diesem Seminar sollen diagnostische Grundkenntnisse zur Erkennung und Einordnung beider Störungen sowie effektive, ressourcenorientierte Techniken auf dialektisch-behavioraler Basis vermittelt werden. Im Fokus steht dabei das „Göttinger Modell" (Lüdecke et al, 2010) als integratives Behandlungsprogramm bei Sucht und Traumafolgestörungen.

Fortbildungsziele

- Entwicklung eines „diagnostischen Blickes" für Sucht und Traumafolgestörungen
- Steigerung der Sicherheit im professionellen Umgang mit Betroffenen
- Verstehen von physiologischen und psychologischen Mechanismen bei Trauma und Sucht
- Entwicklung eines dialektisch-behavioralen Zugangs zu Menschen mit Sucht und Traumafolgestörungen
- Erlernen von ressourcenorientierten, dialektisch-behavioralen Techniken zum stabilisierenden Umgang mit Betroffenen

Fortbildungsinhalte

- theoretische Grundlagen von Traumafolgestörungen und Suchterkrankungen
- diagnostische Aspekte und Besonderheiten, traumasensible Gesprächsführung, Richtlinien
- Aspekte der dialektisch-behavioralen Therapie (DBT) im Umgang mit traumatisierten
- Abhängigkeitserkrankten
- „Göttinger Modell" als DBT-basiertes integratives Behandlungsprogramm: Fertigkeiten
- (Skills) für Sucht und Trauma nach dem „Göttinger Modell"

Sucht & Medizin: Verhaltenssüchte – neue Herausforderung psychiatrischen Handelns

Wann wird Social Media, Gaming und Co. zur Krankheit?

Datum	**Mi, 07. April 2027**
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=53230
Veranstaltungs-nummer	27-0701-800-0032-0001
Methoden	Die Fortbildung findet als Vortrag mit der Möglichkeit des chat-basierten Austausches statt.
Zielgruppe	Fachkräfte in suchtspezifischer Beratung und Behandlung.
Referierende	Dr. med. Ute Keller
Teilnehmenden-zahl	maximal 30 Personen
Arbeitszeiten	9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	10. März 2027
Kosten	125,00 Euro
Ort / Format	Digitale Fortbildung

„Digital Natives“ und „Social Media“ – wer ist das und was wird da eigentlich konsumiert?
Pathologisches Glücksspiel, Gaming, Internetgebrauch und Social Media als Impulskontrollstörung oder Verhaltenssucht?

Fortbildungsziele

Die Teilnehmenden können durch den Erkenntnisgewinn Betroffene rascher in ihrem Missbrauch oder der Abhängigkeitsentwicklung identifizieren und spezifisch beraten bzw. differenziert Behandlungsangeboten zuführen.

Fortbildungsinhalte

Im Seminar wird das Nutzungsverhalten sowie die Risiken von Onlineangeboten erarbeitet und der Frage nachgegangen, was das Faszinierende an sozialen Netzwerken ist und welche aktuell am meisten genutzt werden. Es wird um die Entwicklung von Missbrauch und Abhängigkeit gehen und um die tägliche Frage, welche Grenzen notwendig bzw. sinnvoll sind.
Im Einzelnen geht es um:

- Entstehungsbedingungen von Verhaltenssüchten und neuropsychologische Ansätze
- das dopaminerge und glutamaterge Belohnungssystem und seine Rolle bei der Entwicklung von zwanghaftem, suchtassoziiertem Verhalten und einer Unterbewertung natürlicher Verstärker
- psychiatrische Komorbidität als Auslöser oder Verstärker
- Prävention und Aufklärung
- ambulante, teil- und stationäre Behandlungsangebote
- „digitale Resilienz“ statt Abstinenz als Therapieziel

Sexualität als sensibles Thema in der Suchtberatung und -behandlung Abhängigkeitserkrankter

Von der Anamnese über Diagnostik bis hin zur Behandlung von sexuellen Fragestellungen

Datum	**Di, 20. April 2027**
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=53257
Veranstaltungsnummer	27-0701-800-0042-0001
Methoden	Theoretische Inputs, Übungen und Diskussionen in Kleingruppen und im Plenum sowie die Möglichkeit für Fallbesprechungen.
Zielgruppe	Fachkräfte aus ambulanten und stationären Einrichtungen der Sucht- und Drogenhilfe; Fachkräfte sozialer Dienste und Einrichtungen, die suchtkranke Menschen beraten und betreuen.
Referierende	Marcus Pfliegensdörfer
Teilnehmendenzahl	maximal 20 Personen
Arbeitszeiten	9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	23. März 2027
Kosten	125,00 Euro
Ort / Format	Digitale Fortbildung

Das Suchthilfesystem sieht sich mit dem Vorwurf konfrontiert, Sexualität und die sexuelle Lebenswelt seiner Nutzer:innen im Hinblick auf ihren Substanzgebrauch nicht ausreichend in die Behandlung einzubeziehen, weshalb entsprechende Forderungen laut wurden, Beratungsangebote weiterzuentwickeln (vgl. Deimel & Stöver, 2015). Doch das Sprechen über Sexualität kann für Beratende eine große Herausforderung sein. Schamgefühle, die Angst davor, Grenzen zu überschreiten, oder dass eigene Grenzen überschritten werden, dass sich das Gesprächssetting sexuell auflädt oder erotische Übertragungsphänomene auftreten, können das Sprechen über Sexualität in der Beratung behindern. Die Fortbildung soll entsprechende Hürden abbauen und den Teilnehmenden eine Hilfestellung dabei bieten, Sexualität in Beratung und Behandlung besprechbar zu machen.

Fortbildungsziele

Ziel des Seminars ist es, Sexualität im individuellen Setting besprechbar zu machen, dabei sowohl die eigene Haltung als auch die persönlichen Grenzen zu kennen und Grundkenntnisse über Störungen der Sexualfunktion und -entwicklung zu erwerben.

Fortbildungsinhalte

- Vermittlung der verschiedenen Ebenen und Dimensionen von Sexualität
- Definition von sexuellen Präferenzen und Handlungen
- Erhebung einer Sexualanamnese anhand Fallbeispiel mit entsprechender Vorlage
- Vorstellung des Behandlungskonzepts bei sexuellen Störungen nach dem „Hamburger Modell“
- Möglichkeit, vertiefend auf eines der Themen „Chemsex“, zwanghaftes Sexualverhalten, Paraphilien oder Geschlechtsinkongruenz einzugehen

Frühe Bindung und Suchterkrankung: Theorie, Forschung und therapeutische Praxis

Datum	**Do – Fr, 22. – 23. April 2027**
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=53261
Veranstaltungsnummer	27-0701-800-0044-0001
Methoden	Kompakte Theorieimpulse, Breakout-Sessions zur Kleingruppenarbeit, kreative Übungen, Selbsterfahrung sowie Atem- und Körperübungen, Fallbeispiele, Diskussion und fachlicher Austausch.
Zielgruppe	Fachkräfte der Suchthilfe, die im stationären oder ambulanten Setting beraten oder behandeln.
Referierende	Christiane Kröger
Teilnehmendenzahl	maximal 20 Personen
Arbeitszeit	Erster Tag: 09:00 – 16:00 Uhr Zweiter Tag: 09:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	25. März 2027
Kosten	245,00 Euro
Ort / Format	Digitale Fortbildung

Bindung ist ein fundamentales menschliches Bedürfnis, das unsere emotionale, soziale und neurobiologische Entwicklung tiefgreifend prägt. Frühkindliche Beziehungserfahrungen hinterlassen dauerhafte Spuren: Sie formen unser Selbstbild, unsere Emotionsregulation und unser Verhalten in herausfordernden Situationen. Dysfunktionale Bindungen beeinträchtigen das interne Regulationssystem, das für Affektkontrolle, den Aufbau gelingender zwischenmenschlicher Kontakte und die Entwicklung eines stabilen Selbstwerts essenziell ist. Fehlt in der frühen Entwicklung eine verlässliche emotionale Basis, erhöht sich die Vulnerabilität für psychische Störungen – einschließlich Suchterkrankungen. Unsichere oder traumatisierende Bindungserfahrungen gelten hier als bedeutende Risikofaktoren. Suchtverhalten lässt sich in diesem Kontext oft als dysfunktionaler Versuch interpretieren, Bindungsdefizite zu kompensieren und emotionale Notlagen zu regulieren. Die Bindungstheorie erweitert klassische Therapieschulen, indem sie die Schlüsselrolle früher Bindungserfahrungen für die Entstehung und Aufrechterhaltung von Sucht betont. Therapeutische Interventionen sollten daher über die reine Verhaltensmodifikation hinausgehen und gezielt korrigierende Beziehungserfahrungen ermöglichen. Eine empathische und verlässliche therapeutische Allianz kann so als neue „sichere Basis“ dienen und Betroffene befähigen, belastende Muster zu verstehen, zu hinterfragen und langfristig zu verändern.

Fortbildungsziele

Ziel der Fortbildung ist es, den Teilnehmenden ein Verständnis dafür zu vermitteln, in welcher Weise frühe Bindungserfahrungen und Bindungstraumata die Entstehung und Aufrechterhaltung von Suchterkrankungen begünstigen. Die Veranstaltung vermittelt theoretisch fundiertes Hintergrundwissen sowie praxisrelevante Strategien, um den beschriebenen Zusammenhängen im beraterisch-therapeutischen Alltag wirksam zu begegnen. Im Fokus steht dabei die Herausbildung einer reflektierten, bindungssensiblen Haltung.

Fortbildungsinhalte

- Einführung in die Bindungstheorie unter Einbezug neurobiologischer und psychodynamischer Grundlagen
- Darstellung der vier klassischen Bindungsstile und deren Bedeutung für Emotionsverarbeitung, Stressregulation und Beziehungsgestaltung im Erwachsenenalter
- Einfluss früher Bindungserfahrungen auf die Ätiologie, Aufrechterhaltung und Rückfallproblematik von Suchterkrankungen unter Berücksichtigung biopsychosozialer Faktoren
- praxisnahe Vermittlung zentraler Wirkfaktoren und Gestaltungsformen therapeutischer Beziehung
- Selbstreflexion hinsichtlich eigener Bindungsmuster und deren Bedeutung für die professionelle Beziehungsgestaltung im therapeutischen Setting

Frauen und Sucht

Die Lebenssituationen und Behandlungserfahrungen von Frauen und weiblich gelesenen Personen können im Suchthilfesystem mit spezifischen Themen und Herausforderungen verbunden sein. Das kompakte Seminar bietet eine Einführung in ausgewählte Aspekte der Suchtbehandlung und verbindet fachliche Grundlagen mit praktischen Einblicken.

Fortbildungsziele

Die Teilnehmenden:

- erweitern ihr Fachwissen zu frauenspezifischen Themen in der Suchtbehandlung,
- gewinnen mehr Sicherheit im professionellen Umgang mit entsprechenden Fragestellungen,
- stärken ihre Behandlungs- und Reflexionskompetenz,
- setzen sich mit eigenen Berührungsängsten und möglichen blinden Flecken auseinander und
- schärfen ihren Blick für Komorbiditäten und Konfliktthemen.

Fortbildungsinhalte

- Einführung in die Suchtbehandlung von Frauen und weiblich gelesenen Personen
- Sexualität und Körperbild
- Mutterrolle und Partnerschaftskonzepte
- Funktionen des Suchtmittelkonsums
- Aufbau von Behandlungs- und Reflexionskompetenzen
- Umgang mit Berührungsängsten und blinden Flecken
- Früherkennung von Komorbiditäten
- Einordnung möglicher Konfliktthemen

Datum	**Mi, 28. April 2027**
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=53273
Veranstaltungsnummer	27-0701-800-0050-0001
Methoden	Praktische Fallbeispiele, Gruppenarbeiten, Erarbeiten von Behandlungskonzepten, Austausch, Feedback.
Zielgruppe	Für alle Personen, die im Suchthilfesystem arbeiten und ihr Behandlungsrepertoire erweitern möchten.
Referierende	Anna-Lena Feller
Teilnehmendenzahl	maximal 25 Personen
Arbeitszeit	09:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	31. März 2027
Kosten	125,00 Euro
Ort / Format	Digitale Fortbildung

Sucht & Recht – ein Update

Aktuelle Entwicklungen und Praxisfolgen im Bereich des KCanG, BtMG, Strafvollstreckung in Betäubungsmittelstrafverfahren und führerscheinrechtliche Angelegenheiten

Datum	**Di, 11. Mai 2027**
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=53222
Veranstaltungsnummer	27-0701-800-0028-0001
Methoden	Fachvortrag mit Praxisbeispielen und anschließender Diskussions-/Fragerunde.
Zielgruppe	Fachkräfte aus der Suchthilfe, Sozialarbeit, Beratung, Therapie sowie angrenzenden Arbeitsfeldern, die mit suchtmittelkonsumierenden Menschen arbeiten.
Referierende	Tatjana Quix
Teilnehmendenzahl	maximal 30 Personen
Arbeitszeiten	9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	13. April 2027
Kosten	125,00 Euro
Ort / Format	Digitale Fortbildung

Die Fortbildung vermittelt einen praxisnahen Überblick über die aktuelle Rechtslage im Bereich des Betäubungsmittel- und Strafrechts mit besonderem Fokus auf das „neue" Cannabisgesetz (KCanG), das Betäubungsmittelgesetz (BtMG), relevante Aspekte der Strafvollstreckung sowie die Auswirkungen auf führerscheinrechtliche Angelegenheiten und dazugehörige Straßenverkehrsdelikte. Teilnehmende erhalten einen verständlichen Zugang zu den gesetzlichen Grundlagen und deren Anwendung im beruflichen Alltag. Im Mittelpunkt stehen die Auswirkungen der Gesetzesänderungen auf Beratung, Behandlung und Kooperation mit Justiz und Behörden. Anhand konkreter Fallbeispiele werden typische Schnittstellen zwischen Suchthilfe, Strafverfolgung und Strafvollstreckung aufgezeigt und gemeinsam bearbeitet. Ziel ist es, mehr Sicherheit im Umgang mit rechtlichen Fragestellungen zu gewinnen und Klient:innen fundiert beraten zu können.

Fortbildungsziele

- Vermittlung grundlegender Kenntnisse zum KCanG und BtMG, sowie zum Fahrerlaubnisrecht und einschlägigen Straßenverkehrsdelikten
- Verständnis der praktischen Auswirkungen auf die Suchthilfe
- Einordnung strafrechtlicher Konsequenzen im Zusammenhang mit Konsum und Besitz
- Überblick über relevante Aspekte der Strafvollstreckung
- Stärkung der Handlungssicherheit im Umgang mit Klient:innen in rechtlichen Problemlagen
- Förderung der interdisziplinären Zusammenarbeit mit Justiz und Behörden

Fortbildungsinhalte

- Einführung in das Strafrecht mit Bezug zu Sucht und Drogen
- Überblick über das Cannabisgesetz (KCanG) und aktuelle Entwicklungen, Unterschiede zum BtMG
- Überblick über Fahrerlaubnisentscheidungen und Straßenverkehrsdelikte
- strafrechtliche Bewertung von Besitz, Konsum und Handel
- Schnittstellen zwischen Suchthilfe und Strafverfolgung
- Einführung in die Strafvollstreckung (z. B. Bewährung, Haft, Therapie statt Strafe)
- rechtliche Handlungsmöglichkeiten für Fachkräfte in Beratung und Therapie
- Fallbesprechungen aus der Praxis

ADHS & Abhängigkeit

Häufig, aber häufig nicht erkannt

ADHS wird häufig mit Kindern, Hyperaktivität oder Konzentrationsproblemen verbunden. In der Drogen- und Suchthilfe zeigt sich ADHS jedoch oft anders: als innere Unruhe, emotionale Überforderung, Impulsivität, Schwierigkeiten mit Struktur, Scham über wiederholtes Scheitern oder als scheinbar geringe Verbindlichkeit im Beratungsprozess. Gleichzeitig kann Substanzkonsum für Menschen mit ADHS eine regulierende Funktion übernehmen – etwa zur Beruhigung, Fokussierung, Reizdämpfung, sozialen Enthemmung oder zum Umgang mit Schlafproblemen und emotionalem Stress.

Die Fortbildung vermittelt Grundlagen zu ADHS im Erwachsenenalter und zum Zusammenhang von ADHS und Abhängigkeit. Im Mittelpunkt steht jedoch die praktische Frage, wie Fachkräfte in der Drogenberatung ADHS erkennen, ansprechen und ihre Beratung so gestalten können, dass Betroffene besser erreicht werden. Dabei geht es nicht um eigene Diagnosestellung, sondern um ein besseres Fallverständnis, passende Weitervermittlung und konkrete Anpassungen im Beratungsalltag.

Fortbildungsziele

- ADHS im Erwachsenenalter besser verstehen und im Beratungskontext einordnen können
- typische Hinweise auf ADHS bei Menschen mit Substanzkonsum erkennen
- Substanzkonsum bei ADHS funktional verstehen
- praktische Ideen für eine ADHS-sensible Drogenberatung entwickeln

Fortbildungsinhalte

- Grundlagen ADHS: Symptome, Verlauf, ADHS im Erwachsenenalter
- ADHS und Abhängigkeit: erhöhte Risiken, Selbstmedikation, Substanzfunktionen
- ADHS erkennen: typische Hinweise in Beratung, Anamnese und Verlauf
- Behandlung von ADHS bei komorbider Abhängigkeit
- ADHS-sensible Beratung
- Fallbeispiele aus der Drogenberatung

Datum	**Do, 13. Mai 2027**
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=53236
Veranstaltungsnummer	27-0701-800-0035-0001
Methoden	Fachlicher Input, Fallvignetten, praktische Übungen, Austausch im Plenum, Reflexion eigener Beratungserfahrungen, Transfer in die eigene Praxis.
Zielgruppe	Alle Personen in helfenden Berufen, die mehr über ADHS und Abhängigkeit wissen möchten.
Referierende	Stefanie Bötsch
Teilnehmendenzahl	maximal 25 Personen
Arbeitszeit	9:00 – 12:30 Uhr
Anmeldeschluss	15. April 2027
Kosten	75,00 Euro
Ort / Format	Digitale Fortbildung

Systemisch arbeiten in der Suchthilfe

Im Spannungsfeld der Beziehungen

Datum	**Mi – Do, 16. – 17. Juni 2027**
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=53288
Veranstaltungsnummer	27-0701-800-0055-0001
Methoden	Präsentation des systemischen Hintergrundes und der systemischen Beraterhaltung. Kleingruppenarbeit, Fallarbeit und Rollenspiel.
Zielgruppe	Fachkräfte aus der ambulanten und stationären Suchthilfe, angrenzenden Arbeitsfeldern und andere Interessierte.
Referierende	Christian Heuck
Teilnehmendenzahl	maximal 16 Personen
Arbeitszeit	Erster Tag: 10:00 – 17:00 Uhr Zweiter Tag: 9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	19. Mai 2027
Kosten	425,00 Euro
Ort / Format	LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho www.lwl-bildungszentrum-jugendhof-vlotho.de

Die systemische Betrachtung versteht Abhängigkeiten im Gesamtkontext von komplexen mehrgenerationalen Beziehungssystemen. Das Verhalten wird damit eingebunden in eine Interaktionsdynamik. Diese Sichtweise erschließt neue Perspektiven und Ressourcen, die für die weitere Arbeit mit den Klient:innen und deren Umfeld genutzt werden können.
In dieser Fortbildung lernen die Teilnehmenden systemische Grundhaltungen sowie systemische Techniken wie z. B. Reframing, zirkuläres Fragen, Soziogramm-/Genogrammarbeit, reflektierendes Team, erweitertes Tetralemma kennen und probieren diese selbst in Rollenspielen aus. Dabei können eigene Fallbeispiele eingebracht werden. Außerdem werfen wir einen Blick auf Mehrpersonensettings/Familiensettings in der Beratung.

Fortbildungsziele

Die Fortbildung soll den Teilnehmenden grundlegende Haltungen und Methoden des systemischen Arbeitens als weiteres Werkzeug im Suchthilfesystem vermitteln und einen Rahmen zum Ausprobieren bieten.

Fortbildungsinhalte

Auseinandersetzung mit einer systemischen Sichtweise, die den Menschen im Spannungsfeld der für ihn prägenden Beziehungen sieht. Schwerpunkt sind die daraus folgenden Interventionen im Arbeiten mit suchtkranken Menschen und deren sozialen Systemen.

Borderline und Narzissmus in der Suchthilfe – Persönlichkeitsstörungen und die Herausforderungen für die Behandlung

Datum	**Mo, 21. Juni 2027**
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=53263
Veranstaltungs-nummer	27-0701-800-0045-0001
Methoden	Input, Kleingruppenarbeit, Diskussionen.
Zielgruppe	Fachkräfte der Suchthilfe
Referierende	Prof. Dr. Ulrich Frischknecht und Prof. Dr. Diana Moesgen
Teilnehmenden-zahl	maximal 30 Personen
Arbeitszeit	9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	24. Mai 2027
Kosten	125,00 Euro
Ort / Format	Digitale Fortbildung

Persönlichkeitsstörungen gehen in der Suchthilfe oftmals mit besonderen Schwierigkeiten einher und sind relativ häufig. Mit Fokus auf die narzisstische Persönlichkeitsstörung und die Borderline-Persönlichkeitsstörung werden Grundlagen zur Klassifikation, Ätiologie und Behandlung dargestellt. In dieser Fortbildung werden zunächst die Grundlagen von Persönlichkeitsstörungen vermittelt. Darauf aufbauend wird der besondere Zusammenhang zwischen Substanzgebrauchsstörungen und Persönlichkeitsstörungen erläutert.
Im Anschluss wird in dieser Fortbildung der Fokus auf zwei ausgewählte, spezifische Persönlichkeitsstörungen gelegt: Die narzisstische Persönlichkeitsstörung und die emotional-instabile Persönlichkeitsstörung vom Borderline-Typus. Für beide Störungsbilder werden die diagnostischen Kriterien, ihre Ätiologie und der besondere Zusammenhang mit Substanzkonsumstörungen vorgestellt. Zuletzt werden therapeutische Strategien vermittelt, die sich in der Behandlung der beiden Störungsbilder im Zusammenhang mit substanzbezogenen Störungen als erfolgreich erwiesen haben.

Fortbildungsziele

Wissen und Haltung zu definitorischen Besonderheiten der narzisstischen Persönlichkeitsstörung und der Borderline-Persönlichkeitsstörung, deren Entstehung und mögliche Behandlungsstrategien im Zusammenhang mit Suchterkrankungen.

Fortbildungsinhalte

- Klassifikation und Abgrenzung der entsprechenden Störungen
- Ätiologiemodelle, die auch die Komorbidität mit Suchterkrankungen darstellen
- Behandlungskonzepte

Geistige Behinderung und Sucht

Menschen mit geistiger Behinderung sind zunehmend mit Suchtmittelkonsum konfrontiert – sei es durch legal erhältliche Substanzen wie Alkohol, Nikotin, Cannabis und Energy-Drinks oder auch illegale Drogen. Lange wurde das Thema „Sucht" in der Behinderten- und Suchthilfe nicht berücksichtigt. Gleichzeitig steigt das Risiko des (problematischen) Substanzkonsums durch soziale Isolation, Langeweile, psychische Belastungen oder mangelnde Zugänge zu Präventionsangeboten.
Neben einem Überblick über zentrale Begriffe und Besonderheiten bei dem Personenkreis mit geistiger Behinderung werden Herausforderungen und Bedarfe in den Hilfesystemen im Umgang mit (problematischem) Suchtmittelkonsum, bei der Überwindung der Schnittstellenproblematik und in der Prävention aufgezeigt.

Datum	**Mi, 23. Juni 2027**
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=53254
Veranstaltungsnummer	27-0701-800-0041-0001
Methoden	Fachvortrag und interaktive Methoden (Online-Umfragen , Diskussionsrunden, Übungen).
Zielgruppe	Mitarbeitende in der Eingliederungshilfe; Fachkräfte der Behinderten- und Suchthilfe; Pflegekräfte; Betreuende in Einrichtungen der Behindertenhilfe.
Referierende	Prof. Dr. Katharina Rathmann
Teilnehmendenzahl	maximal 50 Personen
Arbeitszeit	09:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	26. Mai 2027
Kosten	125,00 Euro
Ort / Format	Digitale Fortbildung

Fortbildungsziele

- Sensibilisierung für das Thema Sucht bei Menschen mit geistiger Behinderung
- Erkennen von Risikofaktoren und problematischem Konsumverhalten
- Erwerb von Wissen und Handlungskompetenz im Umgang mit Konsumierenden
- Förderung von Prävention, integrierter und multiprofessioneller Zusammenarbeit

Fortbildungsinhalte

- Einführung in zentrale Begriffe (problematischer Konsum, Sucht, Prävention), Definition und Formen von Sucht (stoffgebunden vs. Verhaltenssüchte)
- über Konsumhäufigkeiten
- Herausforderung: Doppeldiagnose (geistige Behinderung und Sucht)
- Risikofaktoren für Sucht bei Menschen mit geistiger Behinderung (z. B. fehlende Impulskontrolle, fehlendes Problembewusstsein, Bedürfnis nach Anerkennung)
- Erkennen von problematischem Konsumverhalten (u. a. Screening-Instrumente)
- Ansätze und Programme zur Suchtprävention in der Behinderten- und Suchthilfe (u. a. Überblick über bisherige Präventionsangebote)
- Möglichkeiten zur Stärkung von Lebens- und Gesundheitskompetenzen sowie zur Prävention
- Netzwerkarbeit: Kooperation zwischen Hilfesystemen

Pornografie-Nutzungsstörung

Vom Genuss zur Herausforderung

Datum	**Mi, 30. Juni 2027**
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=53244
Veranstaltungs-nummer	27-0701-800-0036-0001
Methoden	Vortrag, interaktive Übungen und Gruppenarbeit.
Zielgruppe	Fachkräfte der Drogen- und Suchthilfe und aus angrenzenden Berufsfeldern.
Referierende	Lama El Eter
Teilnehmenden-zahl	maximal 25 Personen
Arbeitszeiten	9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	02. Juni 2027
Kosten	125,00 Euro
Ort / Format	Digitale Fortbildung

In der heutigen Gesellschaft ist Pornografie allgegenwärtig und hat durch das Internet eine noch größere Verbreitung gefunden. Es ist ein Thema, das polarisiert und kontrovers diskutiert wird, aber auch stark tabuisiert ist. Die Pornografie-Nutzungsstörung ist eine zunehmend anerkannte Problematik, die sowohl psychologische als auch soziale Auswirkungen auf Betroffene haben kann. Trotz der weiten Verbreitung von Pornografie und ihrer Akzeptanz in vielen Teilen der Gesellschaft bleibt die Grenze zwischen gelegentlichem Konsum und einer problematischen Nutzung oft unscharf. Diese Störung erfordert ein tiefes Verständnis und spezialisierte Ansätze, um Betroffene effektiv zu unterstützen und ihnen zu helfen, gesunde Verhaltensmuster zu entwickeln.

Fortbildungsziele

Das Ziel der Fortbildung ist es, ein tiefgehendes Verständnis für die Problematik der übermäßigen Nutzung von Pornografie zu vermitteln. Die Teilnehmenden lernen, wie sie Betroffene unterstützen und (therapeutisch) begleiten können. Themen umfassen die Definition und Diagnose der Störung, ihre Prävalenz in der Gesellschaft, psychologische und soziale Auswirkungen sowie effektive Interventions- und Präventionsstrategien. Die Fortbildung kombiniert theoretische Grundlagen mit praktischen Fallbeispielen und interaktiven Übungen, um praxisnahe Fähigkeiten zu vermitteln. Durch diese ganzheitliche Herangehensweise werden die Teilnehmenden befähigt, angemessen auf die Bedürfnisse von Betroffenen und auch deren Angehörige einzugehen und professionelle Unterstützung anzubieten.

Fortbildungsinhalte

- Einführung in das Konzept der Pornografie-Nutzungsstörung: Definition, Prävalenz und Kontext
- psychologische und soziale Auswirkungen von exzessiver Pornografienutzung
- Risikofaktoren und Warnzeichen für Pornografie-Nutzungsstörung
- diagnostische Kriterien und Screening-Verfahren
- therapeutische Ansätze und Interventionstechniken
- Fallstudien und praxisnahe Übungen zur Anwendung des erlernten Wissens
- Ressourcen und Unterstützungsmöglichkeiten für Betroffene und ihre Angehörigen

All about Vapes, Nikotin und Jugendliche: Präventionsarbeit wirksam gestalten

Datum	**Do, 08. Juli 2027**
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=53265
Veranstaltungs-nummer	27-0701-800-0046-0001
Methoden	Vortrag, interaktive Übungen und Gruppenarbeit.
Zielgruppe	Fachkräfte der Drogen- und Suchthilfe und aus angrenzenden Berufsfeldern.
Referierende	Lama El Eter
Teilnehmenden-zahl	maximal 25 Personen
Arbeitszeiten	9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	10. Juni 2027
Kosten	125,00 Euro
Ort / Format	Digitale Fortbildung

Der Konsum von Vapes und E-Zigaretten hat in den letzten Jahren insbesondere unter Kindern und Jugendlichen deutlich zugenommen. Viele Fachkräfte stehen vor der Herausforderung, Konsumverhalten richtig einzuordnen, Risiken sachlich zu vermitteln und präventiv zu handeln. Die Weiterbildung greift diesen aktuellen Bedarf auf und verbindet fachliches Hintergrundwissen mit praxisorientierten Ansätzen der Präventionsarbeit. Ziel ist es, Fachkräfte in ihrer professionellen Haltung zu stärken und ihnen konkrete Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Fortbildungsziele

Die Teilnehmenden:

- verfügen über aktuelles Fachwissen zu Vapes und E-Zigaretten
- können Konsumverhalten von Kindern und Jugendlichen fachlich einordnen
- gewinnen Sicherheit in der Ansprache und Beratung junger Menschen
- kennen wirksame Präventionsansätze und Methoden
- reflektieren ihre eigene Haltung

Fortbildungsinhalte

- aktuelle Konsumtrends von Vapes und E-Zigaretten bei Kindern und Jugendlichen
- Wirkstoffe, Gesundheitsrisiken und Abhängigkeitspotenziale
- rechtliche Grundlagen und Jugendschutz
- Motive und Funktionen des Konsums im Jugendalter
- Präventionsansätze und Gesprächsführung mit jungen Menschen
- Rolle von Fachkräften sowie Zusammenarbeit mit Eltern und Bezugspersonen

Rückfallprävention und Familienrekonstruktion – familiäre Beziehungsmuster erkennen und emotionale Stabilität fördern

Biografisch-systemisches Verstehen in der Suchthilfe

Datum	**Do – Fr, 02. – 03. September 2027**
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=53292
Veranstaltungsnummer	27-0701-800-0057-0001
Methoden	Fachlicher Input und Impulsreferate; Demonstration systemischer Aufstellungsarbeit; Genogramm- und Kleingruppenarbeit; Reflexion und Austausch im Plenum.
Zielgruppe	Fachkräfte der Suchthilfe, psychosozialer Beratung sowie angrenzender Arbeitsfelder.
Referierende	Ralf Keusen
Teilnehmendenzahl	maximal 16 Personen
Arbeitszeiten	Erster Tag: 10:00 – 17:00 Uhr Zweiter Tag: 9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	05. August 2027
Kosten	425,00 Euro
Ort / Format	LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho www.lwl-bildungszentrum-jugendhof-vlotho.de

Rückfälle bei Abhängigkeitserkrankungen stehen häufig im Zusammenhang mit biografischen Beziehungserfahrungen und transgenerationalen Dynamiken. Die Fortbildung vermittelt einen biografisch-systemischen Zugang zur Rückfallprävention mit Fokus auf die Methode der systemischen Familienrekonstruktion.
Mithilfe von Genogrammarbeit und Familienskulpturen wird nachvollziehbar, wie frühe Beziehungserfahrungen aktuelle emotionale Zustände beeinflussen können. Neben der theoretischen Einführung stehen Demonstration, Reflexion und praxisorientierte Elemente im Gruppensetting im Mittelpunkt. Die Fortbildung versteht sich als vertiefendes Ergänzungsangebot mit Fokus auf emotionale Prozesse und Rückfallprävention.

Fortbildungsziele

Die Teilnehmenden:

- entwickeln ein vertieftes Verständnis für familiäre Bindungs-, Loyalitäts- und Rollenmuster
- verstehen Rückfallprozesse im Zusammenhang mit biografischen Beziehungserfahrungen
- lernen die Grundlagen der systemischen Familienrekonstruktion kennen
- erkennen den Einfluss familiärer Muster auf Rückfallprozesse und emotionale Stabilität
- entwickeln Ansätze zur Integration biografisch-systemischer Perspektiven in ihre Praxis

Fortbildungsinhalte

- Sucht als Beziehungsgeschehen im Kontext familiärer Systeme
- transgenerationale Dynamiken sowie Bindungs- und Loyalitätsmuster
- Bedeutung familiärer Beziehungserfahrungen für emotionale Spannungszustände und Rückfallrisiken
- Einführung in die systemische Familienrekonstruktion
- Genogrammarbeit als Zugang zur biografischen Familiengeschichte
- Familienskulpturen und szenische Darstellungen von Beziehungsmustern
- Zusammenhang zwischen emotionaler Dynamik, Selbstregulation und Suchtverhalten
- Übertragung auf die Praxis: Anwendung in Beratung und Therapie

Methodenkoffer: Ultrakurzzeitberatung in der Suchthilfe

Datum	**Do, 09. September 2027**
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=53252
Veranstaltungs-nummer	27-0701-800-0040-0001
Methoden	Theoretische Inputs mit Praxis-bezug, Kleingruppenarbeit und Praxisreflexion, Übungen & Reflexion zur Anwendung der Kurzzeitmethoden, Methoden-koffer mit sofort anwendbaren Tools.
Zielgruppe	Fachkräfte der Drogen- und Suchthilfe und aus angrenzenden Berufsfeldern.
Referierende	Laureen zu Dohna
Teilnehmenden-zahl	maximal 25 Personen
Arbeitszeit	9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	12. August 2027
Kosten	125,00 Euro
Ort / Format	Digitale Fortbildung

Im Arbeitsalltag der Suchthilfe sind längerfristige Beratungsverläufe nicht immer möglich – sei es aufgrund struktureller Rahmenbedingungen oder begrenzter Veränderungsbereitschaft der Klient:innen. Diese Fortbildung fokussiert lösungsorientierte Kurzzeitinterventionen sowie ressourcenorientierte Gesprächsführung als hilfreiche Ansätze, um auch unter erschwerten Bedingungen wirksam zu beraten.

Im Zentrum steht die Frage: Wie können Fachkräfte Klient:innen dabei unterstützen, erste gangbare Schritte zu entwickeln – auch wenn noch keine stabile Veränderungsabsicht besteht? Die Fortbildung vermittelt praxisnahe Methoden, mit denen Beratung zielgerichtet, entlastend und zugleich motivierend gestaltet werden kann.

Fortbildungsziele

- Kennenlernen von Grundlagen, Prinzipien und Methoden lösungsorientierter Kurzzeitberatung
- Steigerung der Handlungssicherheit im Umgang mit fokussierten Beratungsinterventionen, um in kurzen Kontakten erste Schritte in Richtung Veränderung zu initiieren
- Vertiefung des Verständnisses für ressourcen- und lösungsorientiertes Arbeiten im Kontext der Suchthilfe
- Reflexion der eigenen Haltung, um auch in kurzen Beratungskontakten eine tragfähige Beziehung zu gestalten und Veränderungsprozesse anzustoßen
- Entwicklung realistischer Perspektiven über die Chancen und Grenzen lösungsorientierter Kurzzeitberatung

Fortbildungsinhalte

- Grundprinzipien der lösungsorientierten Kurzzeitberatung (nach de Shazer & Berg)
- vom Problem- zum Lösungsraum: systemisch-konstruktivistische Perspektiven in der Beratung
- Zielvereinbarungen und Ressourcenaktivierung
- Umgang mit psychischer Belastung und Ambivalenzen in der Kurzzeitberatung
- der „Kurzzeit-Methodenkoffer“: minimaler Input, maximale Wirkung

Wohnungslosigkeit und Sucht – zwei Hilfesysteme – viele Schnittstellen

Herausforderungen und Chancen

Datum	**Mi, 15. September 2027**
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=53271
Veranstaltungs-nummer	27-0701-800-0049-0001
Methoden	Input / Impulsvorträge, Klein-gruppenarbeiten, Diskussionen, Fallarbeit.
Zielgruppe	interessierte Fachkräfte aus den Bereichen der Sucht- und Wohnungslosenhilfe, Beratungs-stellen, BeWo etc.
Referierende	Neeske Jankowski
Teilnehmenden-zahl	maximal 25 Personen
Arbeitszeiten	9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	18. August 2027
Kosten	125,00 Euro
Ort / Format	Digitale Fortbildung

Was haben Sucht und Wohnungslosigkeit miteinander zu tun? Wie arbeiten die jeweiligen Hilfesysteme (zusammen)? Was sind aktuelle Ansätze und Entwicklungen? Passen Bedarfe und Systeme zusammen? Was braucht es dafür und was brauchen Fachkräfte?

Diese Fortbildung bietet eine praxisnahe Auseinandersetzung mit komplexen Schnittstellenthemen zwischen Sucht und Wohnungslosigkeit: Dabei geht es um Herausforderungen sowohl für betroffene Menschen als auch für die Fachkräfte in der Sozialen Arbeit. Wohnungslosigkeit und Sucht sind häufig miteinander verknüpft und erfordern ein ganzheitliches Verständnis sowie eine enge Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Hilfesystemen.

Die Fortbildung beleuchtet zentrale Zusammenhänge, stellt aktuelle fachliche Ansätze vor und gibt Raum für Austausch über Erfahrungen aus der Praxis.

Fortbildungsziele

- Zusammenhänge von Sucht und Wohnungslosigkeit verstehen
- Handlungskompetenzen und interdisziplinäres Arbeiten stärken
- Netzwerke aufbauen
- Haltung stärken

Fortbildungsinhalte

- Grundlagen Wohnungslosenhilfe & Suchthilfe
- aktuelle Ansätze (Housing First, Casemanagement, aufsuchende Hilfen, Empowerment, Harm Reduction etc.)
- Risikofaktoren und Biographien
- Kooperationen und Kommunikation
- Netzwerkarbeit, Fallbesprechungen

Sucht & Psychose: Doppeldiagnose oder Komorbidität

Wechselseitige Einflüsse von Konsumverhalten auf Erkrankungen mit Psychose-Symptomatik

Datum	**Do, 23. September 2027**
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=53224
Veranstaltungsnummer	27-0701-800-0029-0001
Methoden	Inhaltlicher Vortrag im Plenum, Kleingruppenarbeit, Diskussion, Fallarbeit.
Zielgruppe	Alle Personen in helfenden Berufen, die einen verstehenden Ansatz von Ursache und Wirkung der Erkrankungen Psychose und Sucht erreichen möchten.
Referierende	Lena Lorenz
Teilnehmendenzahl	maximal 50 Personen
Arbeitszeiten	9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	26. August 2027
Kosten	125,00 Euro
Ort / Format	Digitale Fortbildung

Erkrankungen mit psychotischer Symptomatik stellen sehr schwere Einschnitte in das Leben der Betroffenen dar. Die Erkrankungen können unkompliziert verlaufen und die Symptomatik kann sich vollständig zurückbilden. Es kann aber genauso zu komplizierten Verläufen kommen, die das Leben, wie es vor der Psychose geführt wurde, nicht mehr möglich machen. Leidtragende sind die Betroffenen selbst, genauso aber Menschen in deren Umfeld, z. B. Angehörige, Freund:innen, Nachbar:innen, Arbeitskolleg:innen bis hin zu unbeteiligten Dritten im öffentlichen Raum. Kommt eine Suchterkrankung z. B. im Sinne einer Selbstmedikation hinzu, kann das eine massive Verschlechterung der Prognose, wieder gesund oder zumindest gesünder zu werden, bedeuten.

Kann die Psychose zurückgehen, wenn sich die Suchtproblematik abschwächt? Das wäre ein erfolgsversprechender Behandlungsansatz. Wurde die Psychose jedoch durch eine zuvor bestehende Suchterkrankung ausgelöst, so ist oft kaum ein Herankommen an die Betroffenen möglich, da auf den Suchtstoff häufig nicht mehr verzichtet werden kann. Wie beeinflussen sich Psychose und Sucht? Lässt sich für die Planung eines Behandlungsansatzes einschätzen, welche Problematik zuerst vorlag und welche die andere verursacht hat?

Fortbildungsziele

Es sollen mögliche Wege aufgezeigt werden, wie die wechselseitigen Zusammenhänge zwischen Psychose und Sucht betrachtet werden können, damit hierüber ein Zugang zu diesen schwer erkrankten Betroffenen gelingen kann.

Fortbildungsinhalte

Es werden die medizinisch-psychiatrischen Ursachen von Psychosen und der Zusammenhang mit der Ausbildung eines Suchtgedächtnisses für Suchtstoffe dargestellt. Des Weiteren werden Suchtstoffe, die Psychosen verursachen können, in ihrer Wirkweise dargestellt, sodass der neurobiologische Zusammenhang für die Psychose-Symptomatik nachvollziehbar wird. Durch diese Objektivierung können die oft als feindselig wahrgenommenen Verhaltensweisen von psychoseerkrankten Menschen besser verstanden werden, was einen Zugang zu den Betroffenen und damit einhergehende Hilfsmaßnahmen ermöglichen kann.

Wut, Angst, Panik und Co.

Umgang mit embodiment-fokussierten Interventionen

Datum	**Mo – Di, 04. – 05. Oktober 2027**
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=53286
Veranstaltungsnummer	27-0701-800-0054-0001
Methoden	Theorie-Input, Kleingruppenarbeit, praktische Übungen, Fallbeispiele.
Zielgruppe	Fachkräfte der Suchthilfe, die im stationären oder ambulanten Setting beraten oder behandeln und angrenzende Arbeitsfelder.
Referierende	Bettina Kilianski-Witthut
Teilnehmendenzahl	maximal 16 Personen
Arbeitszeit	Erster Tag 10:00 – 17:00 Uhr Zweiter Tag 9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	06. September 2027
Kosten	425,00 Euro
Ort / Format	LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho www.lwl-bildungszentrum-jugendhof-vlotho.de

In der Psychotherapie und Beratung gibt es immer wieder Situationen, in denen Klient:innen große Schwierigkeiten haben, mit ihren Emotionen umzugehen. Insbesondere in Krisensituationen oder Übergangssituationen ist der Umgang mit Ärger und Wut, der eigenen Impulsivität, aber auch mit Ängsten, Ohnmacht und der eigenen Hilflosigkeit oftmals sowohl für die Behandelnden selbst, die damit konfrontiert sind, als auch für die Klientel eine große Herausforderung. Hinzu kommen oftmals (Gruppen-)Gespräche und Prozesse, die stagnieren, eskalieren oder auch aufgrund vielfacher Vermeidungstendenzen nicht in Gang kommen.

Um Gesprächssituationen vielfältiger zu gestalten, Möglichkeiten des Perspektivwechsels anzuregen und vor allem die Fähigkeit zur Emotionsregulierung zu unterstützen, gewinnen insbesondere körperorientierte Verfahren und Bewegungsübungen an Bedeutung.

Dies entspricht auch neurobiologischen Erkenntnissen der letzten Jahre, die die Bedeutung des Körpers und von Bewegung auf die Veränderung festgefahrener gedanklicher Muster und des emotionalen Erlebens bestätigen. Durch die enge Wechselbeziehung zwischen dem Gehirn und dem Körper können Veränderungsprozesse nicht allein über Reflexion, sondern auch über bewusste körperliche Veränderungen bzw. Körperhaltungen erreicht werden (vgl. Storch et al., Embodiment, 2006).

Die Fokussierung auf achtsamkeitsbasierte und ressourcenorientierte Übungen wie z. B. Atem-, Körperübungen, Bewegungshaltungen und -muster eröffnet somit in der Sucht- und Traumatherapie sowie anderen Bereichen in der Beratung ein enormes Veränderungs- und Entspannungspotenzial. Dabei geht es in der konkreten Arbeit z. B. darum, Ängste und Panikgefühle zu deeskalieren oder auch impulsive Affekte zu regulieren und zu entspannen im Sinne einer besseren Emotionsregulierung und eines besseren Selbstmanagements.

Fortbildungsziele

Mithilfe von Atem-, Körperübungen, energetischen Verfahren, Übungen aus der Bewegungstherapie und hypnosystemischen Interventionen können in dieser Fortbildung Beratungs- und Gruppenprozesse vielfältiger gestaltet und neuronale Veränderungsprozesse angeregt werden. Dabei kann anhand eigener Fälle das eigene Verhalten reflektiert und das professionelle Handeln erweitert werden. Festgefahrene Gedankenmuster der Klientel und auch eingefahrene Gefühlsreaktionen können so verändert und Perspektiven erweitert werden. Eine solche Arbeit kommt auch den Berater:innen selbst zugute und trägt dazu bei, die Arbeit lebendiger und leichter zu gestalten sowie die eigene Selbstwirksamkeit zu erhöhen.

Fortbildungsinhalte

- Grundlagen und theoretische Kenntnisse
- Atem- und Körperübungen zur Aktivierung und Entspannung
- Bewegungstherapeutische Interventionen für die Gruppenarbeit
- Hypno-systemische Interventionen
- Förderung der Selbstwirksamkeit

Sucht & Medizin: Wirkungsweisen illegaler Suchtstoffe und Behandlung mit Substituten

Datum	**Do, 07. Oktober 2027**
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=53226
Veranstaltungs-nummer	27-0701-800-0030-0001
Methoden	Inhaltlicher Vortrag, Kleingruppenarbeit, Diskussion, Fallarbeit.
Zielgruppe	Fachkräfte aus Einrichtungen der ambulanten und stationären Suchthilfe und Beschäftigte in komplementären Einrichtungen.
Referierende	Lena Lorenz
Teilnehmenden-zahl	maximal 50 Personen
Arbeitszeit	9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	09. September 2027
Kosten	125,00 Euro
Ort / Format	Digitale Fortbildung

Opiate und andere psychotrope Substanzen weisen unterschiedliche bewusstseins- und wahrnehmungsverändernde Wirkungen auf. Deshalb gehören Kenntnisse über die einzelnen Drogenwirkungen und Drogenrisiken für Beschäftigte in der Suchthilfe zum Grundwissen ihrer fachlichen Arbeit. Das Seminar vermittelt hierzu einen aktuellen Überblick.

Fortbildungsziele

Ziel des Seminars ist das Erlernen und Auffrischen von Basiswissen über illegale Suchtstoffe, ihre Wirkungsweisen und Behandlungsformen. Die Bedeutung von Substituten in der Behandlung Opiatabhängiger ist ein weiterer Schwerpunkt.

Fortbildungsinhalte

- Vorstellung verschiedener Drogen und Rauschmittel und ihre Bedeutung für die Behandlung Abhängiger
- Entwicklung von Abhängigkeit
- Bedeutung von Begleiterkrankungen für Behandlung und Beratung
- Umgang mit Substitutionsmitteln in der Praxis – Pro/Contra, Einsatzgebiete, Stärken und Schwächen – „Welches Substitut für wen?“
- Zahlen, Daten und Fakten zur Substitution
- Was kann Substitution erreichen?
- Beigebrauch – Hintergründe und Ursachen

Digitale Helfer in der Suchtberatung

Chancen, Risiken und Praxis

Die Digitalisierung prägt zunehmend auch die Suchtberatung und eröffnet neue Möglichkeiten in der Unterstützung von Klient:innen. Digitale Tools wie Apps, Wearables, Podcasts, soziale Medien oder Online-Angebote können sowohl stabilisierend wirken als auch Risiken bergen. Die Fortbildung bietet einen Überblick über verschiedene Formen digitaler Hilfe und setzt sich kritisch mit deren Chancen und Grenzen auseinander. Neben der fachlichen Einordnung steht insbesondere die Frage im Fokus, wie digitale Angebote sinnvoll und reflektiert in die Beratungspraxis integriert werden können. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem praxisnahen Austausch sowie dem Erproben ausgewählter Anwendungen, um Handlungssicherheit im beruflichen Alltag zu stärken.

Datum	**Do, 21. Oktober 2027**
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=53269
Veranstaltungsnummer	27-0701-800-0048-0001
Methoden	Fachlicher Input, Plenumsdiskussionen, Arbeit in Kleingruppen, Analyse von Fallbeispielen, Praxisorientierte Übungen.
Zielgruppe	Fachkräfte aus Bereichen der Suchthilfe und angrenzenden Arbeitsfeldern.
Referierende	Swenja Rippl
Teilnehmendenzahl	maximal 22 Personen
Arbeitszeit	9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	23. September 2027
Kosten	125,00 Euro
Ort / Format	Digitale Fortbildung

Fortbildungsziele

- Erweiterung der Kenntnisse zu digitalen Unterstützungsangeboten in der Suchthilfe
- Reflexion des professionellen Umgangs mit digitalen Medien im Beratungskontext
- Gewinnung von mehr Sicherheit im Einsatz digitaler Tools in der Praxis
- Entwicklung von Ideen für die Übertragung in den eigenen Arbeitsalltag

Fortbildungsinhalte

- Einführung in digitale Unterstützungsangebote
- Apps, Wearables, Podcasts und soziale Medien im Beratungskontext
- Chancen, Risiken und Grenzen digitaler Angebote
- Datenschutz, Qualität und kritische Einordnung
- Praxisbeispiele und Anwendungsmöglichkeiten
- Austausch und Erprobung ausgewählter Tools

SumID-Q-DE Screening – Sucht und geistige Behinderung

Einschätzung des Schweregrades eines problematischen Substanzkonsums bei Menschen mit einer geistigen Behinderung

Datum	**Do, 11. November 2027**
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=53250
Veranstaltungsnummer	27-0701-800-0039-0001
Methoden	Die Inhalte werden auf Grundlage des deutschen Praxismanuals in Groß- und Kleingruppen online vermittelt.
Zielgruppe	Fachkräfte aus der Sucht- und Eingliederungshilfe.
Referierende	Heike Hinderks
Teilnehmendenzahl	maximal 16 Personen
Arbeitszeit	9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	14. Oktober 2027
Kosten	125,00 Euro
Ort / Format	Digitale Fortbildung

Inklusion und Teilhabeorientierung führen zu Veränderungen in der Lebenswelt von Menschen mit leichter Intelligenzminderung. Der steigende Anteil veränderter, oft auch ambulanter Wohnformen führt zu einer gewünschten selbständigeren und unabhängigeren Lebensführung, aber zugleich auch zu mehr Möglichkeiten, psychotrope Substanzen zu erwerben und zu konsumieren. Das Befragungsinstrument SumID-Q-DE („Substance use and misuse in intellectual disability-Questionnaire“) ist ein Screening-Instrument zur systematischen Erfassung des Schweregrades einer Substanzstörung bei Menschen mit einer leichten Intelligenzminderung. Das ursprünglich niederländische Instrument **SumID-Q** wurde im Rahmen des Bundesmodellprojektes „TANDEM – Besondere Hilfen für besondere Menschen im Netzwerk der Behinderten- und Suchthilfe" übersetzt und an deutsche Verhältnisse angepasst; die deutsche Fassung **SumID-Q-DE** steht nun als erprobtes Instrument zur Verfügung. Für den werden Hinweise zur spezifischen Gesprächsführung gegeben. Das verwendete Material arbeitet mit Piktogrammen und Leichter Sprache.

Fortbildungsziele

Die Teilnehmenden erwerben umfassende Kenntnisse zur Durchführung des Screening-Instrumentes und werden zu den einzelnen Programmbausteinen geschult. Schulungsmaterialien werden ausgehändigt. Am Ende der Schulung haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, SumID-Q-DE in ihrem Arbeitsalltag für die Zielgruppe der Menschen mit einer geistigen Behinderung anzuwenden.

Fortbildungsinhalte

- Vermittlung von Basiswissen über den Substanzkonsum und verschiedene Konsummuster
- Besonderheiten beim Substanzkonsum von Menschen mit leichter Intelligenzminderung
- angemessene Gesprächsführung im Hinblick auf Leichte Sprache und Anforderungen der Zielgruppe
- die praktische Anwendung von SumID-Q-DE

Chemsex, Geschlechts-inkongruenz und Paraphilien

Der Umgang mit spezifischen sexuellen Fragestellungen, Bedarfen und Zielgruppen in der Suchtberatung und -behandlung

Datum	**Di, 16. November 2027**
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=53259
Veranstaltungs-nummer	27-0701-800-0043-0001
Methoden	Theoretische Inputs, Übungen und Diskussionen in Kleingruppen und im Plenum, Anleitung zur Selbstreflexion sowie die Möglichkeit für eigene Fallbesprechungen.
Zielgruppe	Fachkräfte aus ambulanten und stationären Einrichtungen der Sucht- und Drogenhilfe; Fachkräfte sozialer Dienste und Einrichtungen, die suchtkranke Menschen beraten und betreuen.
Referierende	Marcus Pfliegensdörfer
Teilnehmenden-zahl	maximal 20 Personen
Arbeitszeit	9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	19. Oktober 2027
Kosten	125,00 Euro
Ort / Format	Digitale Fortbildung

Chemsex meint die gezielte Einnahme von vor allem neuen psychoaktiven Substanzen (NPS) zum Sex. Dabei kann eine enge Verknüpfung zwischen Konsum und Sexualität entstehen, wobei im Rahmen von Konditionierungsprozessen Sexualität zu Konsumverlangen führen kann und umgekehrt. Dies erfordert spezifische Kenntnisse bzgl. der Rückfallprävention. Geschlechtsinkongruenz beschreibt die erlebte Diskrepanz zwischen dem biologisch zugewiesenen Geschlecht und der Geschlechtsidentität. Dies kann bei Betroffenen zu einem Leidensdruck führen, den sie durch Substanzgebrauch zu bewältigen versuchen. Das Hilfenetz kann dabei zu einem aufrechterhaltenden Faktor werden, was den Substanzgebrauch der Betroffenen anbelangt, wenn diskriminierende Prozesse im Rahmen der Unterstützung aktualisiert werden. Der Begriff Paraphilien meint sexuelle Neigungen oder Verhaltensweisen, die von einer gesellschaftlichen Norm abweichen. Gerade im Konsum von Substanzen können sich solche Verhaltensweisen zeigen, die bei Betroffenen die Fragestellung aufwirft: „Ist das meine Sexualität oder macht der Konsum das aus meiner Sexualität?“ In Bezug auf eine Pornografie-Nutzungsstörung kann dabei auch der Konsum illegaler Inhalte, wie z. B. Missbrauchsabbildungen, Beratende bzw. Behandelnde vor fachliche und moralische Herausforderungen stellen.

Fortbildungsziele

Die spezifischen Themen „Chemsex, Geschlechtsinkongruenz, Paraphilien“ sollen im Beratungs- und Behandlungskontext besprechbar gemacht werden können. Diskriminierungsphänomene auf Seiten der Hilfesuchenden sollen reduziert und Handlungskompetenzen auf Seiten der Behandelnden erhöht werden.

Fortbildungsinhalte

- Vermittlung von spezifischen Fachkenntnissen zu Chemsex: Definition, Prävalenz, Konsummuster, Behandlungsmöglichkeiten und -inhalte
- Vermittlung von spezifischen Fachkenntnissen zur Geschlechtsinkongruenz: Definition, Prävalenz, Informationen zum Transitionsprozess, Behandlungsinhalte
- Vermittlung von spezifischen Fachkenntnissen zu Paraphilien: Erscheinungsformen, Klassifizierung nach dem ICD-10 und ICD-11, Pädophilie und dissexuelles Verhalten
- Erweiterung von Handlungs- und Verweisungskompetenzen zu den oben genannten Themen
- Anleitung zur Selbstreflexion in Bezug auf die oben genannten Themen

Einführung in die integrierte und soziale Schuldnerberatung

Datum	**Di – Mi, 07. – 08. Dezember 2027**
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=53290
Veranstaltungsnummer	27-0701-800-0056-0001
Methoden	Kurzvorträge, Kleingruppenarbeit und Fallbesprechungen. Fallbeispiele, -akten und konkrete (anonymisierte) Gläubigerpost können mitgebracht und damit die Anwendung des Erlernten vertieft werden.
Zielgruppe	Mitarbeiter:innen der ambulanten und stationären Suchthilfe, sozialer Dienste und Einrichtungen, die suchtkranke Menschen beraten und betreuen.
Referierende	Josch Krause
Teilnehmendenzahl	maximal 16 Personen
Arbeitszeit	Erster Tag: 10:00 – 17:00 Uhr Zweiter Tag: 9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	09. November 2027
Kosten	425,00 Euro
Ort / Format	LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho www.lwl-bildungszentrum-jugendhof-vlotho.de

Sucht und Schulden bilden sehr häufig eine unvermeidliche Einheit. Menschen mit Suchterkrankung haben ein deutlich erhöhtes Armutsrisiko. Mittlerweile stellt „Erkrankung, Sucht, Unfall" laut Statistischem Bundesamt das größte Risiko für Überschuldung dar und hat „Arbeitslosigkeit" als bisherige Nummer Eins der Verschuldungsursachen abgelöst.

Das Risiko, auch ganz aus den gesellschaftlichen Bezügen herauszufallen, steigt erheblich: Arbeitslosigkeit, Kontopfändungen und -kündigungen und im schlimmsten Fall die Wohnungslosigkeit. Armut und Schulden machen krank, aber Krankheit verursacht auch Armut und Überschuldung. Aufgrund fehlender sozialer und finanzieller Ressourcen in Verbindung mit somatischen und psychischen Erkrankungen ist Hilfe dringend notwendig. Die Situationen sind in der sozialen Arbeit allgegenwärtig: Stapelweise ungeöffnete Briefe sowie unsortierte Unterlagen.

Soziale Schuldnerberatung bietet Hilfen, eine Ver- und Überschuldung zu verhindern oder zumindest auszubremsen. Spezialisierte Schuldnerberatungsangebote haben häufig längere Wartezeiten und arbeiten verstärkt mit dem Ansatz der Privatinsolvenz – für pädagogisches Anleiten und Lernen ist kaum Zeit. Vielfach fehlt es den Betroffenen, aber auch den Fachkräften in der Suchtkrankenhilfe, an ausreichenden Informationen, wie Gläubigerschreiben zu bewerten sind, wie Pfändungs- und Vollstreckungsverfahren ablaufen und welche Schutz- und Sanierungsmöglichkeiten bestehen. In dieser Fortbildung werden Antworten auf diese Fragen gegeben.

Fortbildungsziele

Die Teilnehmenden erwerben Grundwissen über Hilfen der Schuldnerberatung und reflektieren diese vor dem Hintergrund ihrer individuellen berufsbezogenen Fragestellungen. Die beraterische Kompetenz der Teilnehmenden wird so erweitert und gestärkt. Der Transfer in den Arbeitsalltag mit verschuldeten suchtkranken Menschen wird praxisnah erörtert: Was kann ich von dem Erlernten an meinem Arbeitsplatz anwenden? Welches Risiko habe ich? Welche Beratungsangebote kann ich in meiner Einrichtung anbieten?

Fortbildungsinhalte

- Umgang mit Geld, hauswirtschaftliche Hilfen, Haushaltsplanerstellung
- Schuldenrecherche („Schufa & Co")
- Bewertung von Schulden (Existenzschulden, Szeneschulden, Geldstrafen, -bußen)
- Mahn- und Vollstreckungsverfahren, Pfändung und Pfändungsschutz
- Erstellung von Forderungsaufstellungen
- Kurzeinführung Privatinsolvenz und rechtliche Neuerungen (Verkürzung auf 3 Jahre)
- außergerichtliche Schuldensanierung (Ratenvergleich, Vergleich mit Einmalzahlung)
- Erfahrungsbericht mit Entschuldungsprojekt „(R)Elevant – MenschSuchtLeben"
- Erarbeitung der Einsatzmöglichkeiten integrierter Schuldnerberatung im konkreten Arbeitsfeld der Fortbildungsteilnehmenden

Sag Nein! – Suchtpräventionsprogramm für Förderschulen mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung sowie Werkstätten und betreute Wohnformen

Datum	**Di – Mi, 08. – 09. Juni 2027**
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=53280
Veranstaltungsnummer	27-0701-800-0052-0001
Methoden	Wechsel zwischen kurzen Inputvorträgen, Diskussionen in der Kleingruppe sowie im Plenum.
Zielgruppe	Fachkräfte aus ambulanten Einrichtungen der Suchthilfe insbesondere der Suchtprävention; Lehrkräfte und Fachkräfte der Schulsozialarbeit an Förderschulen mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung; Fachkräfte aus Werkstätten und betreuten Wohnformen für Menschen mit geistiger Behinderung.
Referierende	Bettina Bayer und Heike Hinderks
Teilnehmendenzahl	max. 16 Personen (möglichst ein Tandem aus Sucht- und Behindertenhilfe pro Standort)
Arbeitszeiten	Erster Tag: 9:00 – 16:00 Uhr Zweiter Tag: 9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	11. Mai 2027
Kosten	355,00 Euro (inkl. Praxishandbuch)
Ort	Digitale Fortbildung

„Sag Nein!“ ist eine präventive Projektwoche, die sich an Jugendliche und junge Erwachsene mit einer geistigen Behinderung und ersten Konsumerfahrungen richtet (selektive Suchtprävention). Diese Personengruppe gehört unabhängig von der Wohnsituation zu einer besonders gefährdeten Gruppe für problematischen Substanzkonsum. Menschen mit geistiger Behinderung wehren sich im sozialen Miteinander weniger gegen Angebote zum Rauschmittelkonsum. Sie konsumieren häufiger aus dem Grund, weil es die anderen auch tun. Das Programm wurde entwickelt, da bestehende Präventionsmaßnahmen nicht 1:1 für diese Zielgruppe übertragen werden konnten. „Dazu-gehören-wollen“, fehlende Handlungsalternativen und die fehlende Fähigkeit, Entspannung und Wohlbefinden herzustellen, scheinen zentrale Motive für den Konsum zu sein. Genau hier setzt „Sag Nein!“ an: Es wendet Leichte Sprache an, bietet wiederkehrende Rituale, um Sicherheit zu vermitteln und setzt verstärkt Wiederholungen sowie vielfältige Visualisierungen ein. Leicht verständliche und alltagsnahe Rollenspiele und Übungen zum Neinsagen runden das Programm ab. Neben der Informationsvermittlung zu Alkohol, Nikotin und Cannabis kann auch ein Baustein zu internetbezogenen Störungen (IBS) im Programm integriert werden. Auch darauf wird in der Fortbildung eingegangen.

Fortbildungsziele

Die Teilnehmenden erwerben umfassende Kenntnisse zur Durchführung des Präventionsprogramms sowie dessen theoretischen Grundlagen und werden in den einzelnen Programmbausteinen geschult.
Alle Teilnehmenden erhalten das „Sag Nein!“-Praxishandbuch mit theoretischem Hintergrundwissen und allen Materialien, die für die Durchführung benötigt werden.

Fortbildungsinhalte

Der Zertifikatskurs führt in das Programm und seine theoretischen Grundlagen ein und erprobt die Durchführung der Präventionswoche sowie der nachfolgenden Projekttage.
Im Einzelnen werden folgende Themen behandelt:

- Hintergrund, Entstehung und Ablauf des Programms
- Basiswissen zu den Themen „Suchtprävention“ und „geistige Behinderung“
- Struktur und Organisation der Präventionswoche vor Ort
- Auswahl der Teilnehmenden
- Methoden der praktischen Durchführung

FreD – Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumierenden (Online-Zertifikatskurs)

Früh eingreifen! Nicht wegschauen – gemeinsam handeln! Im Rahmen des § 7 KCanG erhält die Frühintervention eine besondere Bedeutung und FreD wird dafür als geeignete Maßnahme empfohlen! FreD arbeitet nach dem Ansatz der Kurzintervention und stützt sich in seinen Methoden auf die Motivierende Gesprächsführung (MI) sowie das Transtheoretische Modell (TTM). Grundhaltungen der Salutogenese und der Vermittlung von Risikokompetenz sowie rechtliche Informationen fließen ein. Jungen Menschen, die mit Substanzkonsum (legal oder illegal) auffallen, wird ein Konsum-Reflexions-Kurs angeboten. Das Ziel von FreD ist die Motivierung zur Änderung des (ggf. problematischen) Konsumverhaltens. Mittlerweile hat das FreD-Programm mehrere Anpassungen erfahren – zuletzt im Rahmen von fred_online für den digitalen Einsatz. Für die Umsetzung des FreD-Programms werden regionale Kooperations- und Netzwerkstrukturen benötigt. Weitere Infos zum FreD-Programm gibt es hier: www.lwl-fred.de

Fortbildungsziele

Der Zertifikatskurs qualifiziert die Teilnehmenden zur Implementierung von FreD vor Ort.

Fortbildungsinhalte

Den Schwerpunkt bildet die Vermittlung praktischer Methoden der Kursdurchführung im Zusammenspiel mit der Anwendung motivierender Gesprächsführung. Weitere Themen sind:

- Auswahl der Zielgruppe bzw. des Zugangsweges
- rechtliche Aspekte
- Wege zu erfolgreicher Kooperationsarbeit
- Vorbereitung der Kurse sowie Marketing
- das Vorgespräch zum Kurs („Intake“)
- fachliche Inhalte zum Kursangebot
- Gruppendynamik und Umgang mit schwierigen Gruppensituationen
- Dokumentation der Kurse sowie interne Evaluation
- Finanzierung des Programms

Datum	**Mo – Do, 11.–14. Oktober 2027**
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=53278
Veranstaltungsnummer	27-0701-800-0051-0001
Methoden	Die Inhalte werden wie im FreD-Kurs interaktiv vermittelt (Wechsel zwischen kurzen Inputvorträgen, Diskussionen und Übungen in der Kleingruppe sowie im Plenum) inkl. der Integration des neuen fred_online-Angebotes.
Zielgruppe	Fachkräfte der Suchthilfe und Suchtprävention, die das FreD-Programm implementieren wollen oder bereits ohne Zertifizierung durchführen. Fachkräfte der Jugendhilfe, des erzieherischen Jugendschutzes und der Jugendgerichtshilfen, die beabsichtigen, das Angebot (i.d.R.) im Tandem mit einer Fachkraft der Suchtprävention umzusetzen.
Referierende	Diana Kiess, Dr. Justine Diebel
Teilnehmendenzahl	maximal 20 Personen
Arbeitszeit	FreD und MI: Montag: 9:00 – 16:00 Uhr Dienstag: 9:00 – 16:00 Uhr Recht-Teil: Mittwoch: 9:00 – 16:00 Uhr FreD: Donnerstag: 9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	13. September 2027
Kosten	550,00 Euro
Ort / Format	Digitale Fortbildung

LBoD-DE – Suchttherapie für Menschen mit einer geistigen Behinderung/ Intelligenzminderung

Das Programm LBoD-DE (Less Booze or Drugs) ist eine kognitive verhaltenstherapeutische Maßnahme mit 12 Einzel- und 12 Gruppensitzungen. Das Programm berücksichtigt zwar zentrale Aspekte der kognitiven Verhaltenstherapie, hat diese aber für die Zielgruppe der Menschen mit einer Intelligenzminderung angepasst. Anpassungen berücksichtigen u. a. den Umgang mit Sprache, häufige Wiederholungen, die Arbeit mit Piktogrammen etc. Das Programm wurde ursprünglich in den Niederlanden entwickelt und im Rahmen des inzwischen abgeschlossenen Projekts „TANDEM" für den deutschsprachigen Raum angepasst (ausführliche Informationen: www.lwl-tandem.de).

Fortbildungsziele

Am Ende der Schulung haben die Teilnehmenden gelernt, LBoD in ihrem Arbeitsalltag für die Zielgruppe der Menschen mit einer geistigen Behinderung/Intelligenzminderung und einem Suchtproblem anzuwenden.

Fortbildungsinhalte

Der Zertifikatskurs führt in das Programm LBoD-DE und seine theoretischen Grundlagen ein und erprobt gemeinsam mit den Teilnehmenden die praktische Durchführung der Einzel- und Gruppensitzungen. Die Teilnehmenden lernen die Schulungsmethoden, deren Nutzen sowie deren praktische Anwendung kennen.

Datum	**Mo – Mi, 22.–24. November 2027**
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=53294
Veranstaltungsnummer	27-0701-800-0058-0001
Methoden	Die Inhalte werden durch die Arbeit mit dem (deutschen) Praxismanual in Groß- und Kleingruppen mit Übungen sowie Rollenspielen vermittelt.
Zielgruppe	Fachkräfte mit einer therapeutischen Qualifikation bzw. Fachkräfte, die sich in einer entsprechenden Weiterbildung befinden. Sie sollten zudem in der Suchthilfe tätig sein oder Fachkraft in betreuten Wohnformen oder Werkstätten für Menschen mit Behinderung/ tagesstrukturierenden Einrichtungen sein und bereits Erfahrungen in der Suchthilfe gemacht haben oder bspw. an einem Grundkurs Basiswissen Sucht teilgenommen haben. Auch Fachkräfte ohne therapeutische Qualifikation sind herzlich willkommen; sie erhalten am Ende ebenfalls eine Teilnahmebestätigung und können alle Materialien und Übungen vollumfänglich in der Arbeit mit der Zielgruppe nutzen. Der einzige Unterschied: Ohne therapeutische Qualifikation kann der LBoD-Kurs später nicht als therapeutisches Angebot ausgeschrieben werden. Für Rückfragen zu den Zugangsvoraussetzungen kontaktieren Sie bitte **Linda Weweler** Tel.: 0251 591-6383, E-Mail: linda.weweler@lwl.org
Referierende	Mechtild Schulte
Teilnehmendenzahl	maximal 15 Personen
Arbeitszeit	Erster Tag: 11:00 – 18:00 Uhr Zweiter Tag: 9:00 – 17:00 Uhr Dritter Tag: 9:00 – 15:00 Uhr
Anmeldeschluss	25. Oktober 2027
Kosten	525,00 Euro
Ort	LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho www.lwl-bildungszentrum-jugendhof-vlotho.de

Grundkurs Basiswissen Sucht

Der Grundkurs Basiswissen Sucht ist für Fachkräfte entwickelt, die in ihrem Beruf direkt oder indirekt mit Personen zu tun haben, die Suchtmittel problematisch konsumieren oder von ihnen abhängig sind. Hierzu zählen Fachkräfte aus der Behinderten-, Jugend- oder Altenhilfe ebenso wie Berufsbetreuer:innen, Ergotherapeut:innen aber auch Berufseinsteiger:innen in der Suchthilfe.

In der alltäglichen Arbeit stellt der Umgang mit Suchtverhalten für den einzelnen Mitarbeitenden, Teams und Einrichtungen stets eine besondere Herausforderung dar. Dieser Kurs ermöglicht das Erlangen von Fachwissen über das Thema Sucht und erleichtert den Umgang mit suchtmittelgebrauchenden und suchtkranken Menschen. Das gibt Sicherheit, baut Ängste ab und macht das Thema Sucht ansprechbar.

Mit dem Wissen um unterschiedliche Substanzen und ausgewählte verhaltensbezogene Störungen, deren Wirkweisen und Folgeschäden lässt sich das Ausmaß einer Suchterkrankung erkennen und einschätzen. Eine professionelle Grundhaltung gegenüber den Betroffenen ermöglicht Abgrenzung im beruflichen Alltag und eine Stärkung der Eigenverantwortung. Die theoretische Auseinandersetzung sensibilisiert für die Suchtdynamik und fördert das Verständnis für den suchtkranken Menschen. So lassen sich Beziehungsfallen und -verstrickungen in der Arbeit mit suchtkranken Menschen erkennen und vermeiden.

Es wird ein Überblick über die Initiierung und Aufrechterhaltung von Prozessen der Motivations- und Veränderungsprozessen gegeben. Zusätzlich zur Weiterentwicklung der eigenen Fähigkeiten wird das Wissen über die Struktur der Suchthilfeangebote im Allgemeinen vertieft. Teilnehmende des Grundkurses „Basiswissen Sucht“ bekommen eine Bescheinigung. Nach Rücksprache mit dem Träger kann diese die Zulassung zum „berufsbegleitenden Aufbaukurs Suchtberater:in (LWL)“ ermöglichen.

Methoden	Vorträge, Lehrgespräche im Plenum, Kleingruppenarbeit
Zielgruppe	Fachkräfte der Suchthilfe und aus anderen Arbeitsfeldern, die mit Menschen arbeiten, die problematisch Suchtmittel konsumieren.
Teilnehmendenzahl	maximal 20 Personen
Arbeitszeit	5 Tage – 40 Ustd.
Kosten	995,00 € (inkl. 332,00 € Unterkunft und Verpflegung sowie Seminarunterlagen)
Infos	Der Grundkurs Basiswissen Sucht ist nur mit Unterkunft und Verpflegung buchbar. https://www.lwl-ks.de/de/qualifizierung/weiterbildungen/grundkurs-basiswissen-sucht/ **Alexandra Vogelsang** (inhaltlich) Tel.: 0251 591-3838 alexandra.vogelsang@lwl.org **Sylvia Krömer** (organisatorisch) Tel.: 0251 591-5987 sylvia.kroemer@lwl.org
Ort	LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho www.lwl-bildungszentrum-jugendhof-vlotho.de

Weiterbildungsziele

- Grundlegendes Fachwissen über Suchterkrankungen und Suchtdynamiken erlangen
- Sicherheit im Umgang mit suchtmittelgebrauchenden und suchterkrankten Menschen gewinnen
- Behandlungsansätze und besondere Gefährdungspotenziale erkennen

Weiterbildungsinhalte

- Bio-Psycho-Soziales Modell und Bedeutung für die Entstehung und Behandlung von Suchterkrankungen
- Grundlagen zu substanz- und ausgewählten verhaltensbezogenen Störungen (Gaming und Gambling)
- suchtspezifische Diagnostik (ICD/DSM/ ICF)
- Grundhaltung(en) in der Arbeit mit suchterkrankten Menschen
- Entwicklung von Zielperspektiven mit Betroffenen/ zieloffene Suchtarbeit
- Förderung von Motivations- und Veränderungsprozessen
- Rückfall(-prophylaxe)
- Dynamik des Suchtverhaltens und die Bedeutung für die Beratung und Begleitung/Nähe und Distanz in der Arbeit mit Klient:innen
- Angebotsstruktur der Suchthilfe/ Kooperationspartner:innen und Netzwerkarbeit

Datum	**01.02.–03.02.2027 und 25.02.–26.02.2027**
Referierende	Fabian Schroer, Nicole de Vries
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=52706
Veranstaltungsnummer	27-0701-805-0001-0009
Anmeldeschluss	04.01.2027

Datum	**15.03.–17.03.2027 und 13.05.–14.05.2027**
Referierende	Leo Sieker, Nicole de Vries
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=52707
Veranstaltungsnummer	27-0701-805-0001-0010
Anmeldeschluss	15.02.2027

Datum	**21.04.–23.04.2027 und 15.07.–16.07.2027**
Referierende	Uwe Holdmann, Annemarie Skubch
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=52708
Veranstaltungsnummer	27-0701-805-0001-0011
Anmeldeschluss	25.03.2027

Datum	**05.07.–07.07.2027 und 27.09.–28.09.2027**
Referierende	Lena Giesche, Lena Horsthemke
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=52709
Veranstaltungsnummer	27-0701-805-0001-0012
Anmeldeschluss	07.06.2027

Datum	**18.10.–20.10.2027 und 08.11.–09.11.2027**
Referierende	Peter Appelhoff, Neeske Jankowski
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=52710
Veranstaltungsnummer	27-0701-805-0001-0013
Anmeldeschluss	20.09.2027

Aufbaukurs Suchtberater:in (LWL)

Berufsbegleitende sozialtherapeutische Weiterbildung Sucht

Sozialtherapeutische Weiterbildungen Sucht gehören seit mehr als 40 Jahren zum Standardangebot der LWL-Koordinationsstelle Sucht. Sozialtherapeutisches Handeln hat die Förderung von Veränderungsprozessen hin zu mehr Lebensqualität im eigenen inneren Erleben als auch in der Interaktion mit dem sozialen Umfeld zum Ziel. Sozialtherapie hat, im Unterschied zur Psychotherapie, ihren Fokus auf sozialen Problemlagen, nicht primär auf der Heilung einer Krankheit. Um als Fachkraft in diesem Prozess zu unterstützen, ist der Aufbau einer hilfreichen Beziehung die Grundlage. Dazu gehören notwendigerweise sowohl fachliche als auch persönliche Kompetenzen, Wissen und methodisches Können.
Der Aufbaukurs Suchtberater:in (LWL) baut auf dem Fachwissen des Grundkurses Basiswissen Sucht (LWL) auf. Es werden Fachkenntnisse und Kompetenzen vermittelt, die den Hilfeprozess strukturierter und zielorientierter gestalten lassen. Die Weiterbildung wird berufsbegleitend durchgeführt; dadurch wird die direkte Umsetzung des Erlernten im Arbeitsalltag sichergestellt und zudem supervidiert.
Ein entsprechendes Praxisfeld wird deshalb vorausgesetzt. Hierzu gehören die regelmäßige Betreuung von Klient:innen sowie ausreichende Gesprächsmöglichkeiten.

Weiterbildungsziele

- Qualifikation zur:zum „Suchtberater:in (LWL)“
- Erweiterung der beruflichen und persönlichen Kompetenzen für die beratende Arbeit
- Erlernen des Aufbaus professioneller Beziehungsgestaltung

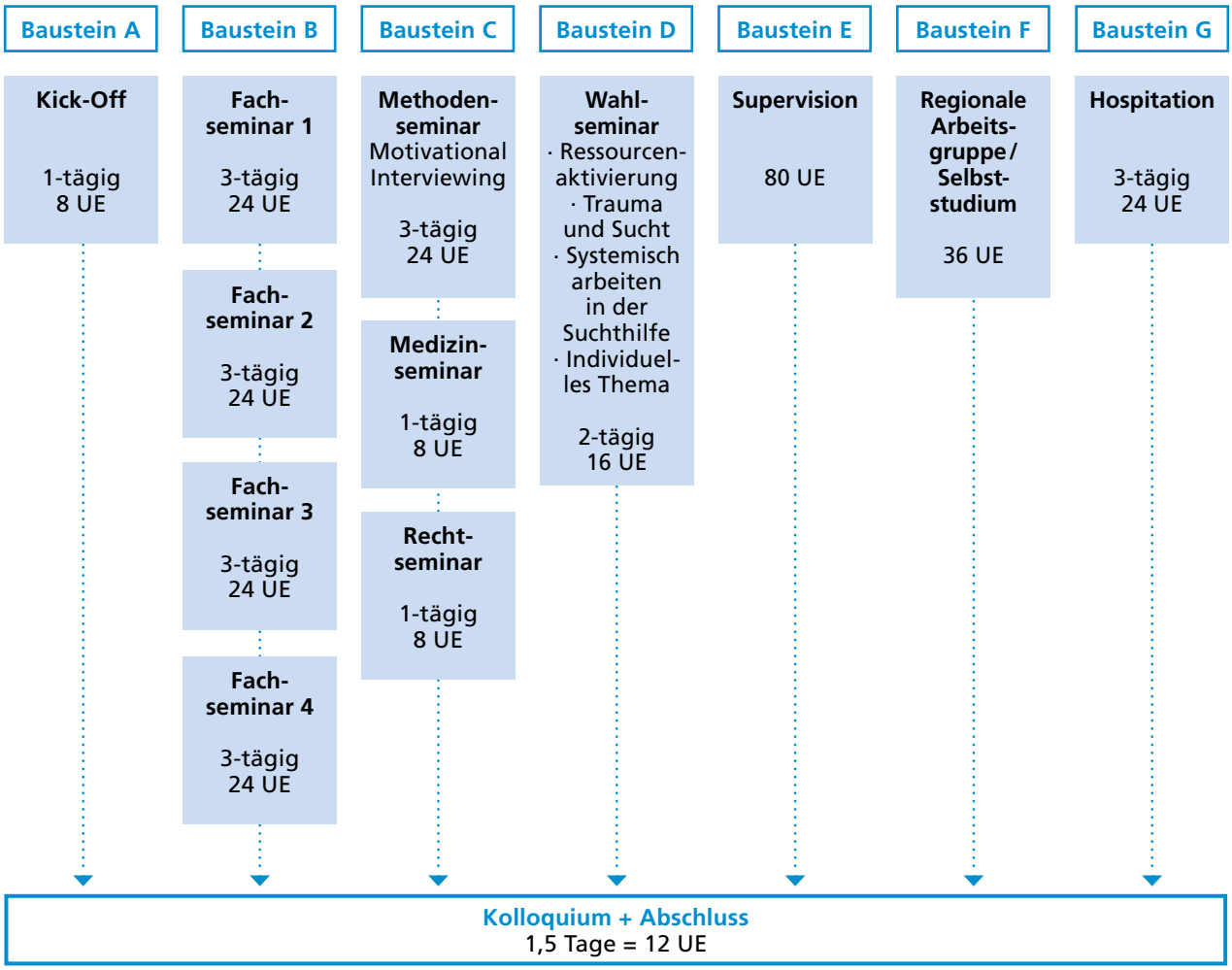
Weiterbildungsinhalte

- berufliche Identität vor dem Hintergrund der persönlichen Lebensgeschichte
- Reflexion der eigenen Haltung und Motivation
- suchtspezifische Theorien, suchtdynamische Prozesse
- Beratungsmethoden und -techniken
- Arbeit mit Gruppen
- Rückfallprophylaxe
- Ressourcenaktivierung und-speicherung
- Grundlagen der Motivierenden Gesprächsführung
- medizinische Aspekte der Abhängigkeitserkrankung
- rechtliche Aspekte der Abhängigkeitserkrankung

Datum	**auf Anfrage**
Methoden	Vortrag (Theorie), (Klein-) Gruppenarbeit, Praxisübung und -transfer, Imaginationen, Energizer, Selbsterfahrung
Zielgruppe	Hochschulabsolventinnen und-absolventen der Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Pädagogik und Psychologie o. ä. aus den verschiedenen Arbeitsbereichen der Suchthilfe sowie Fachkräfte aus der Suchthilfe mit Berufserfahrung oder der Qualifikation durch den „Grundkurs Basiswissen Sucht (LWL)“, die z. B. in der Pflege, Ergo-/Bewegungs-/Gestalt- und Arbeitstherapie arbeiten oder angrenzender Arbeitsbereiche, wie z. B. aus der Jugendhilfe, Behindertenhilfe, Altenpflege, Ambulant Betreutes Wohnen u.a.
Anmeldung	https://www.lwl-ks.de/de/qualifizierung/weiterbildungen/aufbaukurs-suchtberater/
Veranstaltungsnummer	auf Anfrage
Anmeldeschluss	auf Anfrage
Referierende	Margret Kleine Kracht Yvonne Michel Patrick Plötzke Hanna Weber Sarah Zylla und andere
Teilnehmendenzahl	maximal 18 Personen, Bewerbungen sind laufend möglich
Arbeitszeit	18 Monate berufsbegleitend
Kosten	6.800,00 Euro (inkl. 1.258,26 Euro Unterkunft und Verpflegung sowie Seminarunterlagen) Stand 08/2026
Infos	Die Weiterbildung ist nur mit Unterkunft und Verpflegung buchbar. weitere Infos: https://www.lwl-ks.de/de/qualifizierung/weiterbildungen/aufbaukurs-suchtberater/ **Alexandra Vogelsang** Tel.: 0251 591-3838 alexandra.vogelsang@lwl.org
Ort	Westfalen-Lippe

Alle Teilnehmenden müssen berufliche Erfahrung im Suchtbereich vorweisen und persönlich geeignet sein. Die Zulassungsvoraussetzungen werden anhand der Bewerbungsunterlagen und im Rahmen eines kostenpflichten Bewerberauswahlgespräches überprüft.

Schematische Darstellung Aufbaukurs Suchtberater:in (LWL)



Weiterbildungsstunden = 312 Ustd.
1 UE = 45 Minuten
Laufzeit = ca. 18 Monate

Weiterbildung Suchttherapie (LWL) Schwerpunkt: Verhaltenstherapie

Tätigkeitsfeldspezifische Weiterbildung für Gruppen- und Einzeltherapie in der medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker

Die berufsbegleitende Weiterbildung Suchttherapie (LWL) mit ihrem verhaltenstherapeutischen Schwerpunkt qualifiziert für die einzel- und gruppentherapeutische Arbeit im Rahmen der medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker. Sie ist geprüft und von der Deutschen Rentenversicherung und der Gesetzlichen Krankenversicherung zur Anerkennung empfohlen.

Die auf der Verhaltenstherapie basierende und konzeptionell durch andere therapeutische Verfahren ergänzte Weiterbildung hat ihren Schwerpunkt in der postgradualen Befähigung der Teilnehmenden zum Erwerb professioneller psychotherapeutischer, insbesondere suchttherapeutischer Kompetenzen für die medizinische Rehabilitation abhängigkeitskranker Menschen. Den Teilnehmenden werden in der 36-monatigen Weiterbildung Theorien, Methoden und die Praxis der Verhaltenstherapie und ergänzende Ansätze im Kontext einer Abhängigkeitserkrankung vermittelt. Die Theorievermittlung, Selbsterfahrung und fallzentrierte Arbeit mit Supervision machen jeweils ungefähr ein Drittel der Weiterbildung aus. Begleitet von Theorieseminaren spielen bei der Vermittlung der Lerninhalte insbesondere die Intensivblöcke eine zentrale Rolle. Der Transfer der Weiterbildungsinhalte in die Berufspraxis wird von Supervision in Untergruppen angeleitet und begleitet.

Einige gute Gründe, die Weiterbildung bei der LWL-Koordinationsstelle Sucht zu machen:

- Wir bieten nicht nur das grundlegende verhaltenstherapeutische Konzept an, sondern beziehen auch Elemente der Systemischen Therapie, der Emotionstherapie, der Körperorientierten Therapie, der Allgemeinen Psychotherapie und der Schematherapie mit ein.
- Unser Dozent:innenteam ist in der suchttherapeutischen Praxis erfahren und verwurzelt und stets im Austausch, um die verschiedenen Bausteine gut aufeinander abzustimmen. Unser Team wird durch Lehrende der praxisorientierten Forschung ergänzt, wodurch aktuelle wissenschaftliche Entwicklungen integriert werden, während der intensive Praxisbezug erhalten bleibt.
- Wir sind erfahren, fair und verlässlich!

Datum	**auf Anfrage**
Methoden	Vorträge und Referate zur Theorievermittlung, Rollenspiele, praktische Übungen in diagnostischen Verfahrensweisen, Erstellung von Problemanalysen und Rehabilitationsplänen, Training von Interventionsverfahren aus der Verhaltenstherapie und weiteren wissenschaftlich anerkannten Verfahren, Selbsterfahrung am persönlichen Prozess orientiert und fallbezogene therapeutische Selbsterfahrung, Wahrnehmungs-, Kommunikations-, Interaktions- und Gesprächsübungen zur Gestaltung der therapeutischen Beziehung, Supervision, Einzel-, Klein- und Großgruppenarbeit, Literaturstudium, Protokollarbeit und Falldokumentation, teilnehmende Beobachtung (Modelllernen)
Zielgruppe	Die berufsbegleitende Weiterbildung richtet sich an Mitarbeitende, die für die Dauer der Weiterbildung einen Arbeitsplatz mit dem zeitlichen Umfang von mindestens 50 % der wöchentlichen Regelarbeitszeit im Bereich der ambulanten, ganztägig ambulanten oder stationären medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker oder in einer von der DRV oder GKV anerkannten Einrichtung für die Nachsorge bei Abhängigkeitskranken nachweisen können. Diese Einrichtungen müssen hierfür von der Renten- oder Krankenversicherung anerkannt sein. Folgende Berufsgruppen können zugelassen werden: * diplomierte Sozialarbeiter:innen bzw. Sozialpädagog:innen * B.A. Soziale Arbeit mit staatlicher Anerkennung * Diplom-Psycholog:innen * M.Sc. Psycholog:innen mit der Berechtigung zur Ausbildung zum/zur Psychologischen Psychotherapeut:in * Master Psychotherapie * approbierte Ärzt:innen Alle Teilnehmenden müssen 12 Monate berufliche Erfahrung im Suchtbereich vorweisen können und persönlich geeignet sein. Die Zulassungsvoraussetzungen werden anhand der Bewerbungsunterlagen und im Rahmen eines kostenpflichtigen Auswahlgesprächs überprüft.

Besonderen Wert legen wir auf eine kontinuierliche und geschlossene Weiterbildungsgruppe über den gesamten Verlauf, um das gemeinsame Lernen und die Lust auf den Weiterbildungs- sowie den persönlichen Entwicklungsprozess zu fördern. Nach bestandener Abschlussprüfung erhalten die Teilnehmenden ein Zertifikat, welches bescheinigt, dass die absolvierte Weiterbildung für das Tätigkeitsfeld der medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker qualifiziert.

Weiterbildungsziele

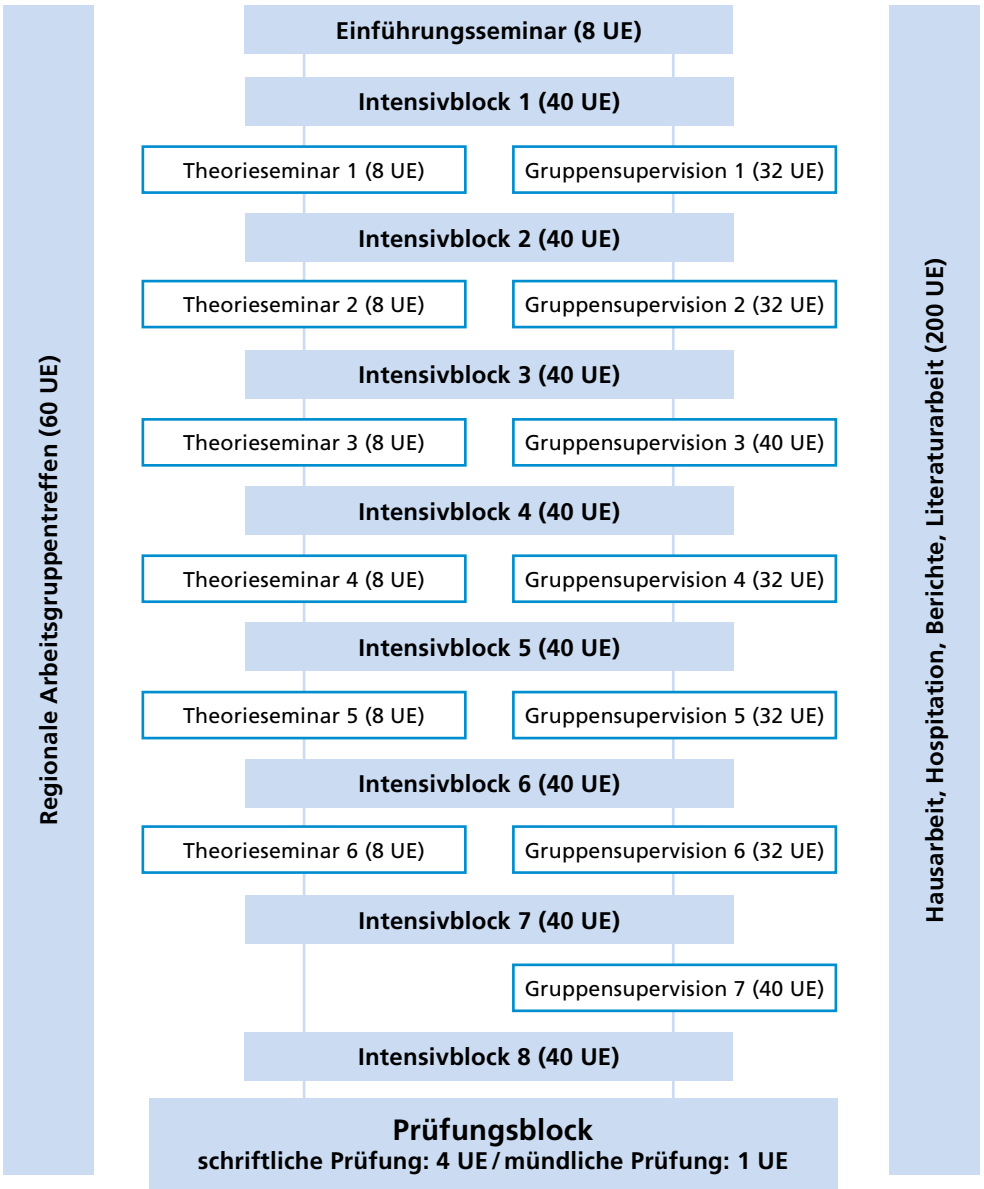
- Kenntnisse über theoretische und methodische Verfahren der Verhaltenstherapie
- Kennenlernen eines differenzierten Modells diagnostisch-therapeutischen Handelns
- Befähigung zur verhaltenstherapeutischen Arbeit entsprechend der Indikationen im jeweiligen Arbeitsfeld

Weiterbildungsinhalte

- Grundlagen der Verhaltenstherapie
- verhaltenstherapeutische Basisfähigkeiten in der therapeutischen Beziehung und Kenntnisse über Rahmenbedingungen der medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker
- Theorie und Praxis der Diagnostik und Dokumentation bei Abhängigkeitserkrankungen
- Therapiemotivation und Kognitive Therapie
- verhaltenstherapeutische Standardmethoden und Kognitive Therapie
- therapeutische Arbeit im Umgang mit Rückfällen und möglichen Auslösern
- gruppenspezifische Rehabilitation und Therapie unter Berücksichtigung geschlechtsspezifischer und lebensaltersspezifischer Aspekte
- Arbeit mit dem Familiensystem, Angehörigen und weiteren Bezugspersonen

Anmeldung	https://www.lwl-ks.de/de/qualifizierung/weiterbildungen/weiterbildung-suchttherapie-lwl-schwerpunkt-verhaltenstherapie/
Veranstaltungsnummer	auf Anfrage
Anmeldeschluss	auf Anfrage
Referierende	Andrea Groß-Reuter Andrea Naujoks-Wrzosek Anna Polanska Christian Rademacher Claudia Schüngel Doris Vinke und andere
Teilnehmendenzahl	maximal 16 Personen, Bewerbungen sind laufend möglich
Arbeitszeit	36 Monate berufsbegleitend
Kosten	16.577 € (inkl. 4.289,92 € Unterkunft und Verpflegung sowie Seminarunterlagen) Stand: 08/2026
Infos	Die Weiterbildung ist nur mit Unterkunft und Verpflegung buchbar. Weitere Infos: https://www.lwl-ks.de/de/qualifizierung/weiterbildungen/weiterbildung-suchttherapie-lwl-schwerpunkt-verhaltenstherapie/ **Alexandra Vogelsang** Tel.: 0251 591-3838 alexandra.vogelsang@lwl.org
Ort	Westfalen-Lippe

Schematische Darstellung der Weiterbildung Suchttherapie (LWL) Schwerpunkt: Verhaltenstherapie



Weiterbildungsstunden = 881 Ustd.
1 UE = 45 Minuten
Laufzeit = 36 Monate

Fachkunde Psychosoziale Beratung (PSB) begleitend zur Substitutionsbehandlung im Blended Learning Format

Datum	**auf Anfrage**
Methoden	Kurzvorträge, Lehrgespräche, Gruppenarbeit, Übungen und E-Learning
Zielgruppe	Fachkräfte, die im Arbeitsfeld der PSB tätig sind oder den Einstieg in dieses Arbeitsfeld beabsichtigen, mit einem (Fach-)Hochschulabschluss Soziale Arbeit; Fachkräfte mit alternativem Berufsabschluss mit mindestens einjähriger Praxiserfahrung in der PSB.
Referierende	Martin Burger Masyar Gardizi Claudia Schüngel Stefan Wiedemann und andere
Teilnehmendenzahl	maximal 24 Personen
Kosten	1.695 € (inkl. Unterkunft und Verpflegung sowie Seminarunterlagen) Stand: 08/2026
Infos	**Alexandra Vogelsang** Tel.: 0251 591-3838 alexandra.vogelsang@lwl.org weitere Infos: https://www.lwl-ks.de/de/qualifizierung/weiterbildungen/psychosoziale-beratung-substituierter-psb/
Ort	Westfalen-Lippe

Psychosoziale Beratung kann den entscheidenden Beitrag für die Stabilisierung der Betroffenen und damit die Grundlage für ihren Ausstieg aus der Sucht leisten!
Erfahrungen belegen, dass ein Zusammenwirken medizinischer, pharmakologischer und psychosozialer Behandlung zu besonders erfolgreichen Behandlungsverläufen führt. Auch wenn eine Substitutionsbehandlung psychosoziale Beratungsmaßnahmen einbezieht, gibt es in der Praxis Konfliktlinien, die die psychosoziale Versorgung der Patientinnen und Patienten erschweren: mangelnde Verbindlichkeit, unklare Nutzbarkeit der Angebote, unsichere Finanzierung, ungenaue Verortung sowie unklare methodische Zugänge.
Je nach Arbeits- und Zielorientierung werden innerhalb der Suchthilfe eine Vielzahl an Begriffen zur Umschreibung der Psychosozialen Betreuung genutzt: Begleitung, Betreuung, Begleitbetreuung, Beratung, Behandlung oder Begleitbehandlung. Folglich wird in der Praxis eine Vielzahl von konzeptionellen Ansätzen umgesetzt, die sich bezüglich Inhalt und Zielfokus, Bedeutung, Stellenwert, Organisation, aber auch Finanzierung teils sehr deutlich voneinander unterscheiden.
Unsere bundesweit einzigartige Fachkunde soll zu einer qualitativen Optimierung der Versorgung substituierter opiatabhängiger Menschen beitragen. Dazu vermitteln langjährig in der Substitutionspraxis erfahrene Referierende die Inhalte in Präsenz, in Online-Meetings und im E-Learning.

Weiterbildungsziele

Die Teilnehmenden erlangen Kenntnisse über die rechtlichen, administrativen, organisatorischen, medizinisch-pharmakologischen und fachlich-inhaltlichen Grundlagen zur Substitutionsbehandlung und der PSB.

Weiterbildungsinhalte

- Grundlagen der Psychosozialen Betreuung
- medizinische Grundlagen der Substitutionsbehandlung
- Praxis der Psychosozialen Betreuung
- unterstützende Methoden

Gemeinsam wachsen – direkt vor Ort

Infos / Kontakt **Alexandra Vogelsang**
Tel. 0251 591-3838
alexandra.vogelsang@lwl.org

Die Arbeit in der Suchthilfe und Suchtprävention erfordert täglich hohe Professionalität, Belastbarkeit und aktuelles Fachwissen. Warum also wertvolle Zeit durch lange Anreisen verlieren? Holen Sie sich die passende Fachexpertise direkt in Ihre Einrichtung.

Viele Themen aus unserem Fortbildungsprogramm – beispielsweise den „Grundkurs Basiswissen Sucht" – bieten wir auch als Inhouse-Schulung für Ihr gesamtes Team an. Inhalte, Umfang und Durchführung stimmen wir dabei so weit wie möglich auf Ihre fachlichen Fragestellungen, die Vorkenntnisse der Teilnehmenden und die Rahmenbedingungen vor Ort ab. Sprechen Sie uns gerne an.

Passgenau. Flexibel. Effizient. Teamstärkend.

Bundesweiter Arbeitskreis der FreD-Trainer:innen (online)

Mit über 250 Standorten und mehr als 670 zertifizierten Trainer:innen hat sich das Programm „Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumierenden (FreD)“ zum bundesweit größten Frühinterventionsprojekt der selektiven Suchtprävention entwickelt. Nach dem 25-Jährigen Jubiläum widmen wir uns im Jahr 2027 weiterhin den besonderen Herausforderungen, die sich aus der Teillegalisierung von Cannabis für die Zuweisung ergeben. Im Fokus steht hierbei zukünftig die bessere Vernetzung zwischen den FreD-Standorten und der öffentlichen Jugendhilfe. Kurze Inputs und Arbeitsgruppen werden für den gemeinsamen Austausch miteinander kombiniert.

Weitere Informationen zum Arbeitskreis erhalten Sie hier: https://www.lwl-ks.de/de/arbeitskreise/fred-digital/

Datum	**zweimal jährlich**
Teilnehmerkreis	Zertifizierte FreD Trainer:innen aus ganz Deutschland
Referierende	nach Bedarf
Ort	Online (Zoom)
Infos / Kontakt	**Sandy Doll** (inhaltlich) Tel. 0251 591-5384 sandy.doll@lwl.org **Frank Schulte-Derne** (inhaltlich) Tel. 0251 591-4710 frank.schulte-derne@lwl.org **Anika Laskiewicz** (organisatorisch) Tel. 0251 591-6811 anika.laskiewicz@lwl.org

Chronische Mehrfach-schädigungen und Abhängigkeitserkrankungen

Datum	**zweimal jährlich**
Teilnehmerkreis	Fachkräfte aus den aufgeführten Bereichen
Referierende	nach Bedarf
Ort	wechselnd in Westfalen-Lippe
Infos / Kontakt	**Frank Schulte-Derne** (inhaltlich) Tel. 0251 591-4710 frank.schulte-derne@lwl.org **Anika Laskiewicz** (organisatorisch) Tel. 0251 591-6811 anika.laskiewicz@lwl.org

In Zusammenarbeit mit dem LWL-Inklusionsamt Soziale Teilhabe und vielen Praxiseinrichtungen fand der Arbeitskreis bereits zum 25. Mal statt. Den Ursprung bildete ein Expert:innenworkshop zum Thema »Stationäre Angebote und zukünftige Bedarfe für Menschen mit chronischen Mehrfachschädigungen aufgrund von Abhängigkeitserkrankungen (illegale Drogen)« im Jahr 2010.

Auch zukünftig sind Fachkräfte aus Einrichtungen eingeladen, die Leistungsberechtigte nach den Leistungstypen (LT) 17, 18 und 19 betreuen. Dabei handelt es sich um Wohnangebote für Erwachsene mit Abhängigkeitserkrankungen (LT 17), um Wohnangebote für Erwachsene mit chronischen Abhängigkeitserkrankungen und Mehrfachbehinderungen (LT 18) und um Wohnangebote für Erwachsene, die aufgrund chronischen Missbrauchs illegaler Drogen (i. d. R. substituiert) im Sinne des SGB XII wesentlich behindert sind (LT 19). Die letzten Themen waren u. a. die zieloffene Suchtarbeit, die Kooperation mit der Wohnungslosenhilfe, Pro und Contra geschlossener Unterbringung sowie der steigende Pflegebedarf der Leistungsberechtigten. Üblicherweise besteht immer die Möglichkeit, die wechselnden gastgebenden Einrichtungen im Rahmen einer Begehung genauer kennenzulernen.

Weitere Informationen zum Arbeitskreis hier:
http://www.lwl-ks.de/de/arbeitskreise/cma/

Lernwerkstatt Qualitäts-management in der ambulanten Suchthilfe NRW

Datum	**zweimal jährlich**
Teilnehmerkreis	Verantwortliche für Qualitäts-management in ambulanten Suchtberatungsstellen
Referierende	nach Bedarf
Ort	wechselnd in NRW
Infos / Kontakt	**Frank Schulte-Derne** (inhaltlich) Tel. 0251 591-4710 frank.schulte-derne@lwl.org **Sonja Wichtrup** (inhaltlich) Tel. 0251 591-7339 sonja.wichtrup@lwl.org **Anika Laskiewicz** (organisatorisch) Tel. 0251 591-6811 anika.laskiewicz@lwl.org

Bereits vor zwanzig Jahren startete die LWL-KS das vom Gesundheitsministerium NRW geförderte Projekt „Qualitätsmanagement in der ambulanten Suchthilfe NRW". Ambulante Suchthilfeeinrichtungen wurden damals insbesondere bei der Einführung eines Qualitätsmanagementsystems auf Grundlage des EFQM-Modells unterstützt. Der daraus hervorgegangene Qualitätszirkel führte die Arbeit anschließend in regelmäßigen Treffen fort.

Nach einer zweijährigen Unterbrechung wird das Format auf Anregung interessierter Fachkräfte ab Anfang 2027 neu ausgerichtet fortgeführt. Als „Lernwerkstatt Qualitätsmanagement" steht es künftig allen QM-Verantwortlichen in der ambulanten Suchthilfe offen – unabhängig davon, welches Qualitätsmanagementsystem oder -verfahren in ihrer Einrichtung eingesetzt wird. Mit dieser Öffnung werden sowohl die Entwicklungen in der Praxis als auch die Rückmeldungen der vergangenen Jahre aufgegriffen.

Im Mittelpunkt stehen der praxisnahe Erfahrungsaustausch, die gemeinsame Bearbeitung aktueller Fragestellungen und die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements in den beteiligten Einrichtungen. Ziel der Lernwerkstatt ist es, voneinander zu lernen, bewährte Ansätze nutzbar zu machen und gemeinsam praxistaugliche Lösungen für aktuelle Herausforderungen zu entwickeln.

Westfälische Blitzlichter und europäische Flashlights

Mit unseren Blitzlichtern und Flashlights bieten wir Ihnen in kurzen, kostenfreien und von den Themen her wechselnden Online-Veranstaltungen Impulse und Austauschmöglichkeiten. Die u. a. von der LWL-KS moderierten Veranstaltungen im Onlineformat lassen sich gut in den Arbeitsalltag integrieren: 1 – 2 Stunden – 1 Thema – 1 Impulsvortrag – 1 Leitfrage – viele Ergebnisse! Das bewährte Format beschäftigt sich mit Themen, die die Fachwelt bewegen, greift innovative Ideen in der Suchthilfe auf, informiert und regt zur kurzen Diskussion und zum Weiterdenken an. Bisherige Westfälische Blitzlichter beschäftigten sich u. a. mit Themen wie Harm Reduction, der Cannabisteillegalisierung, NPS und Drogentrends, Virtual Reality in der Suchthilfe und vielem mehr.

Seit dem Jahr 2025 haben wir das Format als Mitglied des Netzwerkes „euronet“ auch in den europäischen Kontext übertragen. Die ersten englischsprachigen sogenannten europäischen Flashlights widmeten sich den Themen „Vaping“, „AI in Addiction prevention“ sowie „Gamification“.

Wir planen ständig neue Blitzlichter und Flashlights, zu denen wir Sie gerne und unkompliziert via Zoom begrüßen.

	Westfälische Blitzlichter
Datum	**mehrmals jährlich**
Teilnehmerkreis	alle aus Westfalen-Lippe, die in der Suchthilfe oder -prävention tätig sind und für alle Interessierten.
Referierende	wechselnd
Ort	online
Infos / Kontakt	**Sonja Wichtrup** (inhaltlich) Tel. 0251 591-7339 sonja.wichtrup@lwl.org **Anika Laskiewicz** (organisatorisch) Tel. 0251 591-6811 anika.laskiewicz@lwl.org Die genauen Themen und Termine sowie die Anmeldemöglichkeit finden Sie über den folgenden Link: https://www.lwl-ks.de/de/schwerpunkte/kommune-und-sucht/westfaelische_blitzlichter/

	Europäische Flashlights
Datum	**zweimal jährlich**
Teilnehmerkreis	alle Interessierten
Referierende	wechselnd
Ort	online
Infos / Kontakt	**Marion Hölscher** (inhaltlich / organisatorisch) Tel. 0251 591-5994 marion.hoelscher@lwl.org

Ausblick: Veranstaltungen und Ressourcen

Zusammenarbeit mit der Elternselbsthilfe in NRW geht weiter

Im Juli 2026 haben die Koordinationsstellen Sucht von LWL und LVR erneut die trialogische Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft der Rheinisch-Westfälischen Elternkreise drogengefährdeter und abhängiger Menschen (Arwed e. V.) unterstützt und moderiert. Bereits zum fünften Mal kamen Eltern und Angehörige, Menschen mit Suchterfahrung sowie Fachkräfte miteinander ins Gespräch. Aus dem Netzwerk sind inzwischen weitere Initiativen wie die Kampagne „fragEltern“ und die Bundesarbeitsgemeinschaft Elternstimme in Prävention und Suchthilfe e. V. hervorgegangen. Gemeinsam soll nun geklärt werden, wie die Elternselbsthilfe in Westfalen-Lippe künftig gezielt unterstützt werden kann.

Save the Date: Jahrestagung der LWL-KS am 21.06.2027

Nach der erfolgreichen Jahrestagung 2026 im LWL-Museum für Kunst und Kultur in Münster laufen die Planungen für die Jahrestagung 2027 nun an. Sie wird am 21.06.2027 in Münster stattfinden und sich schwerpunktmäßig dem Thema Trauma und Sucht mit dem aktuellen Arbeitstitel „Trauma verändert Menschen – traumasensibles Handeln verändert Hilfesysteme“ widmen. Bitte merken Sie den Termin bereits jetzt vor. Weitere Informationen veröffentlichen wir auf unserer Website und im fünfmal jährlich erscheinenden KS-Newsletter. Dieser kann unter https://www.lwl-ks.de/de/lwl-ks-newsletter/ abonniert werden. Ihre Hinweise auf interessante Themen für den Newsletter nimmt Joerg.Koerner@lwl.org jederzeit gerne entgegen.

Bedeutsame Leitlinien für die LWL-Koordinationsstelle Sucht

Die LWL-KS hat sich an der Entwicklung der Leitlinien des Landesjugendhilfeausschusses beteiligt, federführend war sie für die Leitlinie „Stark aufwachsen – Gesundheit fördern und Sucht vorbeugen“ verantwortlich. Die Leitlinien bilden in den kommenden fünf Jahren einen wichtigen Orientierungsrahmen für unsere Veranstaltungen, Projekte und Kooperationen. Im Mittelpunkt steht u. a. die Stärkung junger Menschen, die Qualifizierung von Fachkräften und ein sicherer Umgang mit suchtbezogenen, psychischen und weiteren gesundheitlichen Belastungen.

LWL-KS ist nun Mitglied des Netzwerkes „Vernetzte Suchthilfe Jugend“

Als Mitglied des Netzwerks „Vernetzte Suchthilfe Jugend“ setzt sich die LWL-KS für eine verbindliche Zusammenarbeit der beteiligten Hilfesysteme ein. Ziel ist es, die Unterstützung für suchtgefährdete Jugendliche, junge Erwachsene und ihre Angehörigen besser aufeinander abzustimmen. Übergänge sollen verlässlich gestaltet, Zuständigkeiten geklärt und Brüche im Hilfesystem vermieden werden. Das Netzwerk führt die dritte Fachtagung am Mittwoch, den 25.11.2026 in der Zeit von 9:30 Uhr – 16:30 Uhr in der LWL-Universitätsklinik Hamm durch. Die LWL-KS darf erneut diesen wichtigen Fachtag moderieren und lädt jetzt schon ein, sich den Termin vorzumerken.

EUPC als Perspektive evidenzbasierten Handelns in Westfalen-Lippe

Das European Prevention Curriculum (EUPC) bietet eine fachliche Orientierung für qualitätsgesicherte und evidenzbasierte Suchtprävention. Die LWL-KS möchte die Ansätze des Curriculums künftig stärker für die Qualifizierung von Fachkräften und die Weiterentwicklung eigener Fortbildungsangebote nutzen. Dazu ist die Teilnahme von Mitarbeitenden an entsprechenden Trainings vorgesehen. Perspektivisch sollen die gewonnenen Erkenntnisse für die Präventionspraxis in Westfalen-Lippe aufbereitet und zugänglich gemacht werden.

„Westfälisch-Lippische Summerschool“ für junge Suchtmediziner:innen

Mit einer Summerschool möchte die LWL-KS junge Ärzt:innen und weitere neue Fachkräfte für eine Tätigkeit in der Suchthilfe interessieren. Das geplante Angebot soll praxisnahe Einblicke ermöglichen, fachliche Orientierung bieten und die Vernetzung mit erfahrenen Akteur:innen fördern. Ein besonderer Anlass ist der zunehmende Mangel an Ärzt:innen, die Substitutionsbehandlungen anbieten. Das Format befindet sich derzeit in der Ausarbeitung. Weitere Informationen zu Inhalten, Termin und Anmeldung werden zu einem späteren Zeitpunkt veröffentlicht.

Referentinnen und Referenten



Appelhoff, Peter Jg. 1960, Diplom-Sozialarbeiter, Sozialmanagement (M.A.), Qualitätskoordinator EFQM (LWL). Seit 1994 in der ambulanten Suchthilfe tätig. Dabei vorwiegend aktiv in den Bereichen Allgemeine Beratung sowie Arbeit in der JVA (Beratung und Vermittlung in weiterführende Angebote der Suchthilfe für Inhaftierte).



Bayer, Bettina Jg. 1996, Sozialarbeiterin (B.A.), von 2019 bis 2024 tätig in der Fachstelle Suchtprävention des Caritasverbandes für den Kreis Coesfeld e. V., ab 2024 tätig in der Fachstelle Suchtprävention der Drogenhilfe Saarbrücken gGmbH.



Bötsch, Stefanie Jg. 1994, Soziale Arbeit (B.A.), Suchttherapie und Sozialmanagement (M.A.). Berufserfahrung in der stationären Entwöhnungsbehandlung, der ambulanten Drogenberatung und der niedrigschwelligen Drogenaufklärung; heute tätig in eigener Privatpraxis für Suchtberatung und Suchttherapie. Gründerin und Herausgeberin des Podcasts und Online-Magazins „Psychoaktiv“ sowie Autorin des Fachbuches „Drogen und ihre Wirkung“.



Brüggemann, Anke Jg. 1971, Diplom-Sozialpädagogin, Systemische Therapeutin (SG), Systemische Supervisorin (SG), Paar- und Sexualberaterin, langjährige Erfahrungen in der stationären wie ambulanten Jugendhilfe; 2009–2025 im Beratungs- und BildungsCentrum der Diakonie in Münster, seit März 2025 bei pro familia in Münster, seit 2018 Dozentin am Westfälischen Institut für Systemische Therapie und Beratung (WIST e. V.); freiberufliche Tätigkeit als Supervisorin.



Burger, Martin, Dr. Jg. 1955, Facharzt für Allgemeinmedizin, über 30 Jahre Erfahrung in hausärztlicher Versorgung und Substitutionstherapie, langjährige Tätigkeit in eigener Praxis in Münster mit Schwerpunkt Substitution und Hepatitis-C-Behandlung, seit 2022 in der suchtmedizinischen Sprechstunde des MVZ Alexianer Münster tätig.



de Vries, Nicole Jg. 1974, Diplom-Sozialpädagogin, Systemische Beraterin, Sucht- und Sozialtherapeutin (gesprächspsychotherapeutisch orientiert), Master of Arts Supervision/Coaching (DGSv), 14 Jahre in der medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker beschäftigt als Einzel- und Gruppentherapeutin und Aufnahmekoordinatorin. Seit 2014 hauptamtliche Lehrende an der FH Münster, Fachbereich Sozialwesen mit dem Lehrgebiet Sucht, Psychische Erkrankungen und Soziale Gruppenarbeit.



Diebel, Justine, Dr. Jg. 1991, Strafverteidigerin und Rechtsanwältin, seit 2005 mit eigener Kanzlei. Schwerpunkte: Drogenstrafrecht, Jugendstrafrecht und allgemeines Strafrecht. Seit 2022 Dozentin an der Philipps-Universität Marburg und seit 2023 an der Goethe-Universität Frankfurt am Main.



El Eter, Lama Jg. 1999, Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (B.A.), hauptberuflich als Suchtberaterin tätig und zudem Honorarkraft im Gesundheitsamt Siegen mit den Schwerpunkten HIV-, STI- und Suchtprävention. Im Rahmen ihrer Tätigkeiten engagiert sie sich für die Entwicklung innovativer Präventionsansätze.



Feller, Anna-Lena Psychologische Psychotherapeutin (VT), ehemals Bezugstherapeutin in der Salus Klinik Hürth im Bereich Frauen und Sucht; heute ambulant in einer Praxis als selbstständige Psychotherapeutin und Yogalehrerin.



Frischknecht, Ulrich, Prof. Dr. Psychologischer Psychotherapeut (Schwerpunkt Verhaltenstherapie), Professor für Sucht und Persönlichkeitspsychologie, Katholische Hochschule NRW, Köln.



Gardizi, Masyar, Dr. med. Jg. 1983, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, seit 2021 ärztlich tätig im Suchthilfezentrum Köln-Mülheim mit dem Schwerpunkt Substitution und psychiatrische Behandlung.



Geier-Völlmecke, Uta Jg. 1965, Diplom-Sozialpädagogin/-Sozialarbeiterin, Suchttherapeutin (VT). Seit 2004 in der Fachambulanz Sucht des Caritasverbandes und Diakonischen Werkes Bonn, mit dem Schwerpunkt Behandlung von Glücksspieler:innen, tätig. Seit 2019 Teil der Einrichtungsleitung der Fachambulanz Sucht und Leiterin der Diamorphinambulanz.



Giesche, Lena Jg. 1983, Diplom-Sozialpädagogin, personzentrierte Beraterin (GwG), Supervisorin (DGSv) und Dozentin für Soziale Arbeit. Seit 2008 in verschiedenen Settings der Sucht-, Drogen- und Wohnungslosenhilfe tätig. Schwerpunkte: Beratung, Niedrigschwelligkeit, ambulant betreutes Wohnen für Menschen in sozialen Schwierigkeiten und mit Sucht-/psych. Erkrankungen. Derzeit tätig als Sucht- und Drogenberaterin bei der Drogenberatung e. V., Bielefeld.



Groß-Reuter, Andrea Jg. 1963, Diplom-Sozialarbeiterin, von 1988 bis Ende 2025 Einzel- und Gruppentherapeutin in einer Fachambulanz für Suchtkranke. Therapeutische Leitung. Freiberufliche Supervisorin/Coach seit 2020. Suchttherapeutin mit VDR-Anerkennung (Moreno Institut Stuttgart), Systemische Familientherapeutin DGSF (IFS Essen), Supervisorin und Coach (DGSv).



Hempleman, Jochen Jg. 1980, Psychologischer Psychotherapeut (VT), systemischer Therapeut und Supervisor (SG). Regierungsdirektor an der HSPV NRW, zuvor langjährige Tätigkeit in der Behandlung von Abhängigkeitserkrankungen (LWL-Klinik Münster, UKE Hamburg im Projekt MATE-LOC). Weiterbildung in Notfallpsychologie, spezieller Psychotraumatherapie, DBT und MI. Mitglied des Motivational Interviewing Network of Trainers (MINT).



Heuck, Christian Jg. 1975, Sozialpädagoge (B.A.), Heilpädagoge, Suchtberater (LWL), Traumapädagoge. Seit 1999 in verschiedenen Feldern der Erwachsenenpsychiatrie, der Kinder- und Jugendpsychiatrie und der teilstationären Jugendhilfe tätig. Seit 2012 im Beratungs- und BildungsCentrum der Diakonie Münster im Fachbereich Familienberatung, Paar- und Lebensberatung. Seit 2018 in der Suchtberatung des Beratungs- und BildungsCentrums mit dem Schwerpunkt Familienberatung.



Hinderks, Heike Jg. 1985, Heilpädagogin (M.A.), langjährig tätig in der Eingliederungshilfe. 2012 – 2023 als Teamleitung in einer besonderen Wohnform für Menschen mit geistiger Behinderung, ab 2023 Teamleitung Ambulant Begleitetes Wohnen beim Caritasverband für den Kreis Coesfeld, Standort Lüdinghausen. Teilnahme am Bundesmodellprojekt „TANDEM – Besondere Hilfen für besondere Menschen im Netzwerk der Behinderten- und Suchthilfe“ als Projektfachkraft für die Behindertenhilfe (2018 – 2022).



Holdmann, Uwe Jg. 1964, Diakon, Diplom-Sozialpädagoge, seit 1994 in der Fachstelle Suchtvorbeugung des Diakonischen Werkes Herford und der Jugendsuchtberatung tätig. Ausbildung in systemischer Therapie am Niedersächsischen Institut Hannover (NIS), zertifizierter Trainer der Nikotinentwöhnung (IFT-Süd), MOVE-Trainer, Trainerausbildung NRW – Kita-Lebenskompetenzprogramm FREUNDE, Dozententätigkeit bei unterschiedlichen Trägern und Betrieben.



Horsthemke, Lena Jg. 1994, Erziehungswissenschaftlerin (M.A.), lösungsfokussierte Beraterin (IASTI), FreD-Trainerin. Seit 2022 im Bereich Prävention und Jugendberatung in der Sucht- und Drogenhilfe tätig. Seit 2024 Doktorandin der Erziehungswissenschaft; Dissertationsprojekt zu den biografischen Erfahrungen von Frauen mit konsumierenden Partner:innen.



Jankowski, Neeske Jg. 1984, Diplom-Pädagogin, Suchtberaterin (LWL), Traumafachberaterin (DeGPT in Ausbildung), über zehn Jahre Erfahrung in der stationären und ambulanten Wohnungslosenhilfe, aktuell PSB in einer Substitutionsambulanz beim SKM Köln.



Jansen, Tanja Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin (VT), zwischen 2010 und 2021 in der Suchtkrankenhilfe tätig, seit 2021 niedergelassen in eigener Praxis.



Keller, Ute, Dr. med. Jg. 1968, 1988 – 1994 Studium der Humanmedizin an der Humboldt-Universität zu Berlin/Charité; 1997 Promotion; 1994 – 2001 Ausbildung zur Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Sozialmedizin; seit 2001 leitende Oberärztin und u. a. stellvertretende Chefärztin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses, Berlin-Weißensee,Schwerpunkt: Sucht und Sozialmedizin.



Keusen, Ralf Diplom-Sozialpädagoge (FH) und systemischer Familientherapeut. Zuletzt langjährige Tätigkeit als Bezugs-, Gruppen-, Einzel- und Familientherapeut in der stationären Suchtbehandlung der MEDIAN Kliniken Daun-Altburg (1992 – 2022). Seit 1994 Durchführung von Familienrekonstruktionsgruppen mit suchtkranken Patient:innen. Insgesamt Leitung von rund 100 Familienrekonstruktionswochen mit etwa 1200 Teilnehmenden. Dozententätigkeit u. a. im Masterstudiengang der Katholischen Fachhochschule Nordrhein-Westfalen (2004 – 2005).



Kiess, Diana Jg. 1989, Erziehungswissenschaftlerin (B.A.), systemische Einzel-, Paar- und Familientherapeutin (VL), seit zehn Jahren in verschiedenen Bereichen der Suchthilfe tätig u. a. in der Frühintervention und Prävention, seit 2019 Einrichtungsleitung von FreD München, Prop e. V.



Kilianski-Witthut, Bettina Jg. 1960, Pädagogin (M.A.)., Systemische Familientherapeutin (SG), Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Heilpraktikerin für Psychotherapie, zertifizierte Trainerin (Level IV) für Energetische Psychotherapie EDxTM nach Dr. Fred Gallo, EMDR-Therapeutin (EMDRIA), Hypnotherapie – Schematherapie, langjährige Erfahrung als Einzel- und Gruppenpsychotherapeutin in der stationären Suchttherapie, in eigener Praxis sowie in der Fort- und Weiterbildung.



Kleine Kracht, Margret Jg. 1967, Diplom-Sozialarbeiterin, Supervisorin (M.A.) (DGSv), Traumapädagogin (FIFAP), EMDR, Suchtberaterin (LWL), Trauerbegleiterin (AMB), 1992 bis 2015 Tätigkeit im qualifizierten Drogenentzug der LWL-Klinik Lengerich, ab 2005 freiberufliche Tätigkeit als Trauerbegleiterin, seit 2007 Referentin und Dozentin bei der LWL-KS, seit 2015 traumatherapeutische Arbeit in der Abteilung für Psychosomatik und Psychotherapie der LWL-Klinik Lengerich und freiberufliche Tätigkeit als Supervisorin in unterschiedlichen Arbeitsfeldern.



Kleinert-Hauptmann, Rouven Jg. 1972, Psychologe (M.Sc.), Sozialpsychologe (Mag.), Suchtwissenschaftler (M.Sc.), Suchttherapeut (VT). Seit 2001 mit Leitungsverantwortung in unterschiedlichen Feldern der stationären und ambulanten Sucht- und Drogenhilfe tätig, ab 2022 selbstständig in psychotherapeutischer Praxis mit den Schwerpunkten Substanzkonsumstörungen und Traumatherapie.



Krause, Josch Jg. 1969, Diplom-Sozialpädagoge, seit 1996 in der niedrigschwelligen Suchtberatung beim Arbeitskreis für Jugendhilfe e. V. Hamm (AKJ), seit 1999 Schuldnerberater, Entwicklung der integrativen Schuldnerberatung mit Anerkennung zur Insolvenzberatungsstelle im AKJ, seit 2015 Yogalehrer, Anleitung von Yoga-Kursen in der Suchthilfe.



Kröger, Christiane Jg. 1973, Addiction Prevention and Treatment (M.Sc.), Suchttherapeutin (VT, VDR-anerkannt), Diplom-Sozialpädagogin (FH), Heilpraktikerin für Psychotherapie, DBT-Curriculum AWP Freiburg/Berlin, Trauma-Ausbildung an der Akademie für Traumatherapie Berlin. Seit 2002 in ambulanter und stationärer Suchtrehabilitation als Einzel- und Gruppentherapeutin tätig – Schwerpunkte: Bindungsverletzungen und Entwicklungstraumata, Traumafolgestörungen und BPS. Seit 2022 Lehrbeauftragte an der KatHo Mainz. Seit 2024 Referentinnentätigkeit auf Fachtagungen, Kongressen und sowie eigene Privatpraxis.



Lorenz, Lena Jg. 1990, Bildungswissenschaftlerin (B.A.), Entwicklungspädagogin (M.Sc.), Erziehungswissenschaftlerin (M.Ed.), seit Mai 2024 Leitung der Fachambulanz für Suchterkrankungen in Rosenheim. Seit vielen Jahren leitend in der ambulanten Suchthilfe tätig mit den Schwerpunkten chronische Abhängigkeit und Substitution, woraus sich 2017 die Gründung und der Aufbau einer Substitutionsambulanz in Bayern ergab. Seit acht Jahren Vorbereiterin auf die medizinisch-psychologische Untersuchung. Mitglied in mehreren Fachgesellschaften und Bundesinitiativen. Seit 2020 Lehrtätigkeit an mehreren Hochschulen für verschiedene Lehrveranstaltungen zum Thema Sucht.



Lübbehusen, Barbara Jg. 1965, Diplom-Sozialpädagogin, Diplom-Kunsttherapeutin, seit 2000 freiberuflich in der Erwachsenenbildung (Zukunftswerkstatt, Selbstmanagement u. a.) sowie als Präventionsfachkraft, Jugend- und Frauenberatung tätig, seit 2010 zudem stellvertretende Leitung des Familienorientierten Suchthilfezentrums Wesel; MOVE-Trainerin; freiberufliche Tätigkeit als Lehrbeauftragte für Suchthilfe an der FOM Wesel seit 2019; Dozentin am Campus Naturalis Essen für Kunsttherapie; 20 Jahre Kunst mit krebskranken Kindern an der Uniklinik Essen; langjährige Erfahrung in der Jugendverbandsarbeit; Mitgründerin der LAG Mädchenarbeit.



Mandrek-Ewers, Dominika Jg. 1977, Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin (VT), Supervisorin. Approbation 2013. 2006 Trauma- und EMDR-Ausbildung am Institut für Traumatherapie in Berlin. Seit 2004 berufliche Tätigkeit als Psychologin und Psychotherapeutin im Asklepios Fachklinikum für Psychiatrie und Psychotherapie Göttingen, seit 2005 im Fachbereich Sucht, seit 2006 auf spezialisierter Station für Sucht und Traumafolgestörungen. Vortragstätigkeit auf Kongressen und Veranstaltungen zur beruflichen Fortbildung seit 2008. 2019 Ausbildung zur Supervisorin an der AWKV Kassel.



Mehlmann, Anna Rechtsanwältin im Behinderten- und Pflegerecht in eigener Kanzlei. Beratung und Vertretung von Familien behinderter Menschen und deren Angehörige.



Meyer zu Gellenbeck, Maike Jg. 1977, Diplom-Pädagogin, Systemische Therapeutin, Systemische Supervisorin, Systemische Paartherapeutin (DGSF), Sexualberaterin, seit 2011 psychologische Beratung im Beratungs- und BildungsCentrum der Diakonie, Supervision und Coaching in sozialen Einrichtungen für die DiaConsult Organisationsberatung, seit 2020 Paar- und Sexualtherapie in freier Praxis, seit 2022 Lehrbeauftragte an der Fachhochschule für Sozialwesen in Münster.



Michel, Yvonne, Diplom-Sozialpädagogin mit dem Schwerpunkt Bildungs- und Gruppenarbeit; Diplom-Medienberaterin; Social Media Managerin; seit 2001 als Fachkraft für Suchtprävention beim Gesundheitsamt Kreis Heinsberg und seit 2008 bei der Caritas Aachen – seit einigen Jahren in Leitungsfunktion – tätig. Schwerpunkte in der Suchtprävention u. a. Motivational Interviewing und betriebliche Suchtprävention (Coaching und Seminare für Führungskräfte; Impulsvorträge für Mitarbeitende; Gesundheitstage, Azubi-Seminare etc.). MOVE-Trainerin, Weiterbildungen in Bikablo-Visualisierungstechniken und digitaler Referententätigkeit.



Moesgen, Diana, Dr. Prof., Psychologische Psychotherapeutin (Schwerpunkt Verhaltenstherapie), Professorin für Sozial- und Klinische Psychologie, Katholische Hochschule NRW, Paderborn.



Naujoks-Wrzosek, Andrea Jg. 1962, Diplom-Sozialpädagogin, Master of Science, Katho NRW Köln. Seit 2000 im suchttherapeutischen Bereich tätig. Sieben Jahre als Suchttherapeutin in einer Rehaklinik beschäftigt. Seit 2007 tätig in einer Suchtberatungsstelle, Durchführung der Nachsorge und ARS. Seit 2007 freiberuflich als Supervisorin in unterschiedlichen Handlungsfeldern der sozialen Arbeit (Hospiz, Palliativstation, Jugendhilfe, BeWo, Suchthilfe etc.) sowie als Lehrtherapeutin/-Dozentin an der Europäischen Akademie für psychosoziale Gesundheit – Fritz Perls Institut, Hückeswagen (EAG-FPI) tätig. Suchttherapeutin mit VDR Anerkennung (FPI Hückeswagen), Integrative Supervisorin (FPI Hückeswagen) (DGSv), Systemische Therapeutin/Familientherapeutin DGSF (ifs Essen), Certified NARM Practitioner (Dr. Laurence Heller and NARM International). Mitgliedschaft DGSv und DGSF.



Noack, Moritz, Dr. Jg. 1978, Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, suchtmedizinische Grundversorgung, Oberarzt in der LWL-Universitätsklinik Hamm der Ruhr-Universität Bochum, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik.



Nowak, Matthias, Diplom-Sozialarbeiter, Einzelhandelskaufmann, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut (KJP), Zusatzausbildung als Bioenergetischer Analytiker und Supervisor der Gesellschaft für bioenergetische Analyse (CBT), Ausbildung als Heilpraktiker (BDH), langjährig in der ambulanten und stationären Suchtkrankenhilfe tätig, seit 1982 eigene Psychotherapiepraxis.



Pfliegensdöfer, Marcus, Sozialarbeiter/Sozialpädagoge (B.A.), Suchttherapeut (M.Sc)/VDR, Heilpraktiker für Psychotherapie (HeilprG), Sexual- und Paartherapeut (DGfS), von 2013 bis 2018 tätig als Sozialarbeiter und Sexualberater bei der Aidshilfe Köln, April 2024 bis Oktober 2024: Sexualtherapeut an der Uniklinik Düsseldorf im Präventionsprojekt „Kein Täter werden", seit 2018 Bezugstherapeut und therapeutische Teamleitung in der Salus Klinik Hürth und seit 2022 niedergelassener Sexual- und Paartherapeut sowie systemischer Supervisor in eigener Praxis.



Plötzke, Patrick, Soziale Arbeit (M.A.), Suchttherapeut, MOVE-Trainer, seit zehn Jahren in Kontakt- und Notschlafstellen sowie Beratungsstellen für Konsument:innen illegaler Substanzen tätig. Derzeit verantwortlich als Leitung des Fachbereiches Drogenhilfe mit Arbeitsfeldern der Suchtberatung und -behandlung, Kontaktcafé und Streetwork, Beschäftigungsförderung sowie Maßnahmen der Eingliederungshilfe. Seit 2018 freiberuflicher Dozent u. a. für die FOM, IU und Hochschule Düsseldorf.



Polanska, Anna Jg. 1980, Psychologin (M.Sc.), Diplom-Pädagogin, Diplom-Sozialarbeiterin, Sozialtherapeutin-Sucht (VT), Heilpraktikerin für Psychotherapie; seit 2002 in verschiedenen stationären und ambulanten Einrichtungen der Suchthilfe tätig, überwiegend in der medizinischen Rehabilitation. Seit 2017 freiberuflich in einer Praxis für Psychotherapie; seit 2018 Dozentin für die DGWS und die IFT-Gesundheitsförderung.



Quix, Tatjana Rechtsanwältin und Fachanwältin für Strafrecht mit Schwerpunkt im Betäubungsmittelstrafrecht, insbesondere BtMG- und KCanG-Delikte. Zudem tätig als Syndikusrechtsanwältin bei den Kliniken der Stadt Köln gGmbH. Erfahrung in der praxisorientierten Vermittlung strafrechtlicher Inhalte für Fachkräfte im Sozial- und Gesundheitswesen.



Rademacher, Christian Jg. 1988, Sozialarbeiter und Sozialpädagoge (B.A.), Master of Health Administration (Public Health) sowie Suchttherapeut (Verhaltenstherapie, klärungsorientierte Psychotherapie). Derzeit Promotion im Bereich Gesundheitssysteme, Gesundheitspolitik und Gesundheitssoziologie an der Universität Bielefeld. Langjährige Erfahrung in der medizinischen Rehabilitation von Abhängigkeitserkrankungen sowie in der Leitung eines sozialpsychiatrischen Dienstes und einer Substitutionsambulanz. Aktuell verantwortlich für die Psychiatrie- und Suchtkoordination auf kommunaler Ebene und Leitung des Sachgebiets „Gesundheits- und Versorgungskoordination“ im Gesundheitsamt. Seit vielen Jahren Lehrbeauftragter an verschiedenen Hochschulen mit Schwerpunkten in den Bereichen Sozialpsychiatrie, therapeutische Beziehungsgestaltung, Gesundheitskommunikation und psychosoziale Versorgung.



Ratermann, Christiane Jg. 1967, Diplom-Sozialpädagogin, Sozialtherapeutin-Sucht (Integrative Therapie-EAG/FPI), Supervisorin (DGSv*), Heilpraktikerin (Psychotherapie), Lehrtherapeutin EAG/FPI, eigene Praxis. Seit 1999 tätig in der ambulanten Suchtberatung und ambulanten Suchtrehabilitation, quadro Sucht- und Drogenberatung Ahlen.



Rathmann, Katharina, Prof. Dr., Professorin für Sozialepidemiologie an der Hochschule Fulda (Fachbereich Gesundheitswissenschaften), Forschungsschwerpunkt Gesundheitsförderung und -kompetenz bei sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen, insbesondere Menschen mit (intellektueller) Beeinträchtigung, Leitung von Projekten wie „SKoL“ oder „Ewiko“ zu Gesundheitskompetenz und Substanzkonsum, Vorstandsmitglied im Deutschen Netzwerk Gesundheitskompetenz und Sprecherin des Public Health Zentrums (PHZF).



Rippl, Swenja Sozialarbeiterin (M.Sc.) und Suchttherapeutin mit 15 Jahren Erfahrung in der Suchthilfe. Aktuell tätig in der ambulanten Suchtberatung mit den Schwerpunkten Beratung, Vermittlung und ambulante Therapie. Früher: Betreutes Einzelwohnen und Kontaktladen. Ein Schwerpunkt liegt auf praxisnaher, alltagsorientierter Suchthilfe.



Schindler, Monika Jg. 1971, Diplom-Sozialpädagogin (FH) mit Berufserfahrung in der Offenen Jugendarbeit und in der Jugendhilfe. Tätig in der Diakonie Rosenheim in der Jugendsuchtberatung und in der Koordinationsstelle für Suchtprävention und Gesundheitsförderung. Leitung des Projektes mindzone Rosenheim. Als FreD-Lehrtrainerin für die LWL-KS tätig. Nebenberufliche Entwicklung des ersten suchtpräventiven Escape Games.



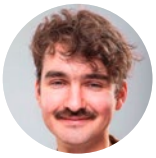
Schroer, Fabian Jg. 1979, Diplom-Sozialpädagoge und Suchttherapeut mit langjähriger Erfahrung in der Suchtberatung und ambulanten medizinischen Rehabilitation von Menschen mit Suchterkrankungen.



Schüngel, Claudia, Dr. med. Jg. 1961, Ärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, suchtmedizinische Grundversorgung und in Schwerpunktpraxis Substitution tätig.



Schulte, Mechtild Jg. 1962, Diplom-Sozialarbeiterin, Suchttherapeutin (VDR), 1985–2025 tätig in der ambulanten Suchtberatung des Caritasverbands für den Kreis Coesfeld an verschiedenen Standorten, 2010–2025 Mitarbeit in der ambulanten Suchtrehabilitation des Therapiestandortes Coesfeld. Von 2019 bis 2023 Mitarbeit am Bundesmodellprojekt „TANDEM – Besondere Hilfen für besondere Menschen im Netzwerk der Behinderten- und Suchthilfe“ für den Standort Coesfeld.



Sieker, Leo, Jg. 1992, Sozialwissenschaften (B.A.), Geschichtswissenschaften und Bildungswissenschaften mit Lehramtsoption, in Weiterbildung zum systemischen Berater (DGSF), FreD-Trainer und MOVE-Trainer für Betriebe und Fachkräfte. Seit 2022 bei der Drogenberatung e. V. Bielefeld im Bereich Suchtvorbeugung und Beratung tätig. Schwerpunkte: Suchtprävention, Systemische Beratung, Motivierende Gesprächsführung sowie die Konzeption und Durchführung von Workshops, Schulungen und Seminaren für unterschiedliche Zielgruppen.



Skubch, Annemarie Jg. 1982, Sozialpädagogin (B.A.), Systemische Beraterin i.A., 2013 – 2023 Fachstelle für Suchtvorbeugung und Jugendberatung Feedback Dortmund, Schwerpunkt schulische Suchtprävention, Sucht und Flucht, Sucht- und Angehörigenberatung Drobs Dortmund e. V., 2010 – 2013 Familien-, Jugend- und Paarberatung Beratungsstelle Westhoffstraße/Soziales Zentrum Dortmund e. V., FreD-, MOVE-, Kita MOVE- und Papilio-Trainerin. Seit 01/2024 Fachstelle Kinder alkoholkranker Eltern in der Präventionsfachstelle der Stadt Dortmund.



Sterner, Janine Stellv. Geschäftsführerin der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen-Bremen e. V., seit mehreren Jahren beschäftigt mit Kommunikation und Storytelling in der Gesundheitsförderung, Prävention und angrenzenden Bereichen.



Vinke, Doris Jg. 1963, Diplom-Sozialarbeiterin, Sozial- und Suchttherapeutin (VDR), Supervisorin (M.A.* / DGSv*), seit 2001 tätig in einer Einrichtung für chronisch Suchtkranke in der besonderen Wohnform, Fachbereichsleitung ambulant betreutes Wohnen für Sucht- und psychisch Kranke.



Weber, Hanna Jg. 1989, Sozialpädagogin (M.A.), DeGPT Traumapädagogin und Traumafachberaterin. Als Sozialpädagogin siebenjährige Berufserfahrung in der Arbeit mit suchtkranken Menschen in diamorphingestützter Behandlung. Seit 2021 verschiedene Dozentinnentätigkeiten mit dem Schwerpunkt Sucht. Seit 2026 selbständige Tätigkeit im Bereich betreutes Wohnen im Alter.



Westerfeld, Aline Jg. 1980, Supervisorin (DGSv), M.A. in Supervision und Beratung und Promovendin im Bereich Supervision an der Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Bielefeld, Suchttherapeutin (VDR) und Diplom-Sozialpädagogin. Lehrkraft für besondere Aufgaben (LfbA) in den Sozialwissenschaften an der Hochschule Osnabrück sowie geschäftsführende Redakteurin der Fachzeitschrift FoRuM Supervision.



Wiedemann, Stefan Jg. 1968, Diplom-Pädagoge, seit 2004 Leitungsfunktionen in verschiedenen Bereichen der Suchthilfe, seit 2022 Fachbereichsleitung für den Bereich „Betreuung und Wohnen" bei der vista gGmbH Berlin.



zu Dohna, Laureen, Beratung, Mediation, Coaching (M.A.), Counselor grad. BVPPT, Doktorandin zum Thema Embodiment in digitalen Beratungssettings, seit 2022 wissenschaftliche Mitarbeiterin und Koordinatorin der BMC-Ambulanz (FH Münster), seit 2019 Referentin in der Fort- und Weiterbildung (u. a. Referat Weiterbildung, FH Münster), seit 2017 tätig in der hoch- und außerhochschulischen Lehre zu den Themen: Coaching in der Sozialen Arbeit; Konfliktmanagement; Beziehungsgestaltung, allgemeinpsychologischer Kontext menschlichen Erlebens und Verhaltens und Kommunikation.



Zylla, Sara Jg. 1990, Doktorandin und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Koblenz, Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (B.A.), Erziehungswissenschaftlerin (M.A.), Systemische Beraterin (SG), Systemische Supervisorin (SG), HaLT-Fachkraft und MOVE-Trainerin. 2016 – 2022 in der Jugendhilfe an Schulen mit dem Schwerpunkt emotional-soziale Entwicklung. Seit 2020 in der Drogenhilfe im Bereich Jugendlichen- und Angehörigenberatung. Freiberufliche Supervisorin, Referentin und Dozentin (u. a. für das HafenCity Institut für Systemische Ausbildung in der Medical School Hamburg für den Themenblock Konsum und Sucht).

Über uns

So verstehen wir unsere Arbeit

Wir sind ein Teil des LWL – Für die Menschen. Für Westfalen-Lippe. Wir sind ein aktives multiprofessionelles Team, das sich aus den Berufsfeldern Sozialarbeit, Pädagogik, Gesundheitswissenschaften, Verwaltungsdienst und Bürokommunikation zusammensetzt.
Als Dienstleistung für die Gemeinden, Städte und Kreise sowie freigemeinnützige Träger erfüllen wir freiwillige Leistungen im Rahmen der Kommunalen Selbstverwaltung. Dabei werden wir durch die Abgeordneten der Landschaftsversammlung und deren Fachausschüssen unmittelbar parlamentarisch kontrolliert. Wir kooperieren mit unseren Kundinnen und Kunden in Westfalen-Lippe, arbeiten aber auch landesweit und grenzübergreifend. Unser Leitgedanke ist es, die vorhandenen Rahmenbedingungen für die gesellschaftliche Wiedereingliederung suchtkranker und gefährdeter Menschen optimal zu nutzen und stetig weiterzuentwickeln. Die dabei gewonnenen Erfahrungen nutzen wir zur Verbesserung im Bereich der selektiven und indizierten Prävention.

Welche Aufgaben nehmen wir wahr?

Wir unterstützen und qualifizieren die Fachkräfte der Sucht- und Jugendhilfe sowie angrenzender Berufsfelder in den Kreisen und Städten durch anerkannte, aktuelle, praxisrelevante und kostengünstige Fort- und Weiterbildungen. Durch innovative Projekte tragen wir zur Weiterentwicklung und Differenzierung der Drogen-, Sucht- und Jugendhilfe bei. Modellprojekte werden wissenschaftlich begleitet und bewertet.
Wir bieten Beratung, Information, Service und Koordination für unsere Kundschaft: die Einrichtungen der Drogen- und Suchthilfe, Jugendhilfe, Selbsthilfeorganisationen, Leistungsträger, kommunale Verwaltungen, Gesundheits-, Jugend- und Sozialpolitiker:innen der Kommunen, Ministerien sowie in Einzelfällen Bürgerinnen und Bürger in Westfalen-Lippe und darüber hinaus.
Diese Aufgaben werden zeitnah, effektiv, ökonomisch und orientiert an aktuellen Forschungsergebnissen durchgeführt. Unser multiprofessionelles Team erfüllt flexibel ein vielfältiges Aufgabenspektrum auf hohem fachlichem Niveau.

Wie arbeiten wir?

- Wir arbeiten mit unserer Kundschaft und in partnerschaftlichen Kooperationen an gemeinsamen Zielen und setzen dabei Ideen in Projekte und Aktivitäten um;
- wir beteiligen uns kontinuierlich an der fachlichen Weiterentwicklung;
- wir arbeiten sowohl bewahrend als auch innovativ im kontinuierlichen Dialog mit unseren Partnerinnen und Partnern;
- wir setzen uns aktiv mit den sozial- und gesundheitspolitischen Themen in Westfalen-Lippe sowie auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene auseinander;
- wir arbeiten eigenverantwortlich und ergebnisorientiert;
- wir erbringen unsere Dienstleistungen kompetent, unbürokratisch, partnerschaftlich und kundenorientiert;
- wir arbeiten kostenbewusst und wirtschaftlich;
- wir überprüfen kontinuierlich die Qualität unserer Arbeit und
- sichern diese Qualität durch Fortbildung und externe Beratung.

Ludwig Erhard Preis 2026
Recognised for Excellence
3 Star

Teilnahmebedingungen

Die hier beschriebenen Teilnahmebedingungen gelten unter dem Dach des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) für Veranstaltungen aus dem Fort- und Weiterbildungsangebot der folgenden Anbieter:

- LWL-Landesjugendamt Westfalen
- LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho
- LWL Berufskolleg – Fachschulen Hamm
- LWL-Koordinationsstelle Sucht

1. Zugelassener Personenkreis und Teilnahmevoraussetzungen

Das Fort- und Weiterbildungsangebot richtet sich an Beschäftigte in der Kinder- und Jugendhilfe und in der Suchthilfe sowie an Personen in angrenzenden Arbeitsfeldern.
Grundsätzlich stehen die Veranstaltungen allen interessierten Personen offen, sofern eine Veranstaltung nicht einem festgelegten Personenkreis vorbehalten ist oder definierte Teilnahmevoraussetzungen zu erfüllen sind. Diese Informationen können Sie den jeweiligen Veranstaltungen in unserem Programmheft und auf unserer Website entnehmen. Bei Fragen nehmen Sie gern Kontakt zu uns auf.

2. Anmeldung

Bitte nutzen Sie für die Anmeldung zu einer Veranstaltung unser Online-Verfahren auf unserer Website www.lwl-bildung.de. Eine Anmeldung ist ausschließlich online möglich. Telefonische oder postalische Anmeldungen oder Reservierungen sind nicht möglich. Ihre Anmeldung wird mit dem Eingang in unserem Fortbildungsbüro verbindlich. Hiermit erkennen Sie unsere Teilnahmebedingungen vollständig an. Bei längerfristigen Veranstaltungen (z. B. Weiterbildungen, Zertifikatskurse) können gesonderte Bestimmungen zum Anmeldeverfahren gelten. Gegebenenfalls ist nach der Anmeldung ein separates Aufnahmeverfahren zu durchlaufen. Geltende Sonderbestimmungen entnehmen Sie den Hinweisen der jeweiligen Veranstaltungen.

3. Teilnahmezusage

Die Auswahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfolgt unmittelbar nach Anmeldeschluss der jeweiligen Veranstaltung und richtet sich nach der zeitlichen Reihenfolge der Anmeldungen. Interessierte aus Westfalen-Lippe werden hierbei vorrangig berücksichtigt. Der Fortbildungsanbieter behält sich eine abweichende Auswahl in Ausnahmefällen vor. Grundsätzlich wird eine Teilnahmezusage bzw. -absage an die von Ihnen angegebene Einrichtung gesendet. Ein Rechtsanspruch auf den Erhalt einer Zu- bzw. Absage besteht nicht. Sollte nach Anmeldeschluss keine Rückmeldung zu Ihrer Anmeldung eingegangen sein, nehmen Sie bitte ca. drei Wochen vor Veranstaltungsbeginn Kontakt zu unserem Fortbildungsbüro auf.

4. Kosten und Zahlungsmodus

4.1 Kosten

Die entstehenden Kosten pro Teilnehmerin/Teilnehmer sind im Programm und auf unserer Website bei der jeweiligen Veranstaltung angegeben. Die Kosten setzen sich in der Regel zusammen aus dem Teilnahmeentgelt, den Kosten für Verpflegung und – sofern vorgesehen – für Unterkunft. Alle Preise verstehen sich inklusive gesetzlich anfallender Umsatzsteuer. Geringfügige Preiserhöhungen sind möglich.
Die Kosten sind grundsätzlich für die Gesamtdauer und für sämtliche Leistungen der jeweiligen Veranstaltung zu zahlen. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass eine Reduzierung der Kosten wegen einzelner nicht in Anspruch genommener Leistungen (z. B. vorzeitige Abreise, Verzicht auf Verpflegung) aufgrund des hohen Verwaltungsaufwands nicht möglich ist.

4.2 Zahlungsmodus

Die Kosten für die Veranstaltung werden in der Regel ein bis zwei Wochen nach dem Veranstaltungstermin in Rechnung gestellt. Die Rechnung wird auf die von Ihnen angegebene Rechnungsanschrift ausgestellt und an die Rechnungs-Mail-Adresse versendet. Der ausgewiesene Betrag ist nach Erhalt der Rechnung sofort fällig und auf das Konto der LWL-Kämmerei zu überweisen. Nähere Angaben zum Überweisungsvorgang erhalten Sie mit dem Rechnungsschreiben.
Bei längerfristigen Veranstaltungen können gesonderte Zahlungsmodalitäten gelten. Geltende Sonderbestimmungen entnehmen Sie den Hinweisen der jeweiligen Veranstaltungen.

5. Abmeldung und Ausfallkosten

5.1 Abmeldung

Die Abmeldung von einer Veranstaltung, zu der Sie sich verbindlich angemeldet haben, muss schriftlich per E-Mail erfolgen. Dies gilt auch, wenn Sie (noch) keine Zu- bzw. Absage erhalten haben. Bitte informieren Sie uns schnellstmöglich.

5.2 Ausfallkosten

Eine kostenfreie Abmeldung ist nur bis zum Anmeldeschluss möglich. Maßgeblich ist der Eingang Ihrer Abmeldung.
Wir bitten um Verständnis, dass wir bei einer Abmeldung nach dem Anmeldeschluss das Teilnahmeentgelt sowie von der Tagungsstätte erhobene Ausfallkosten für Verpflegung und Unterkunft in voller Höhe in Rechnung stellen müssen. Dies gilt auch in unverschuldeten Fällen (z. B. Krankheit, dienstliche Verpflichtungen).
Wenn Sie Ihren Platz kostenpflichtig an eine von Ihnen zu benennende Ersatzperson weitergeben können, berechnen wir Ihnen keine zusätzlichen Kosten. Eventuelle Teilnahmevoraussetzungen müssen von der Ersatzperson ebenso erfüllt werden. Die Entscheidung über die Zulassung einer geeigneten Ersatzperson ist allein dem Fortbildungsanbieter vorbehalten.
Bei längerfristigen Veranstaltungen können gesonderte Regelungen zur Abmeldung getroffen werden. Geltende Sonderbestimmungen entnehmen Sie den Hinweisen der jeweiligen Veranstaltungen.

6. Ausfall von Veranstaltungen

Es besteht kein Rechtsanspruch auf die Durchführung von Veranstaltungen, auf ausgewiesene Programminhalte bzw. angekündigte Referentinnen/Referenten. Der Fortbildungsanbieter behält sich vor, in begründeten Fällen (z. B. Unterschreiten einer Mindestgruppengröße, Verhinderung der Referentin/des Referenten) Veranstaltungen abzusagen. Selbstverständlich werden Ihnen keine Kosten in Rechnung gestellt.

7. Personenbezogene Daten

Im Zusammenhang mit dem Veranstaltungsmanagement im Zentralen Fortbildungswesen des LWL-Dezernats Jugend und Schule, Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) werden bei Ihnen personenbezogene Daten erhoben. Rechtsgrundlagen für die Verarbeitung Ihrer Daten sind § 3 I DSG NRW, Art. 6 I DSGVO und § 85 II Nr. 8 SGB VIII. Informationen gemäß Artikel 13 Absatz 1 und Absatz 2 DSGVO aufgrund der Erhebung von personenbezogenen Daten erhalten Sie auf der LWL-Website zum Datenschutz.

8. Sonderbestimmungen und hauseigene Regelungen der Fortbildungsanbieter

Sind bei einzelnen Veranstaltungen gesonderte Regelungen (z. B. Anmeldeverfahren, Abmeldung, Zahlungsmodus) aufgeführt, gelten diese ergänzend bzw. vorrangig zu diesen Teilnahmebedingungen. Geltende Sonderbestimmungen entnehmen Sie den Hinweisen der jeweiligen Veranstaltungen. Hauseigene Regelungen der Fortbildungsanbieter als Betreiber von Tagungsstätten o. Ä. bleiben von diesen Teilnahmebedingungen unberührt.

Das Team der LWL-Koordinationsstelle Sucht

Referatsleitung



Dr. rer. medic. Gaby Bruchmann
EFQM-Assessorin
Tel.: 0251 591 – 5481
gaby.bruchmann@lwl.org



Anna Luiza Honerkamp
Sekretariat der Referatsleitung
Tel.: 0251 591 – 3267
annaluiza.honerkamp@lwl.org

Leitung der LWL-KS



Frank Schulte-Derne
Diplom-Sozialpädagoge,
Risikopädagogischer Begleiter (risflecting),
Medienpädagoge, EFQM-Assessor
Tel.: 0251 591 – 4710
frank.schulte-derne@lwl.org

Zum Team der LWL-Koordinationsstelle Sucht gehören:



Sandy Doll
Diplom-Sozialpädagogin, Reitpädagogin (SG-TR),
Systemische Beraterin, Projektkoordinatorin,
Ansprechpartnerin für FreD
Tel.: 0251 591 – 5384
sandy.doll@lwl.org



Rebekka Kleinat
Diplom-Soziologin,
Projektkoordinatorin
Tel.: 0251 591 – 5382
rebekka.kleinat@lwl.org



Marion Hölscher
Diplom-Verwaltungswirtin,
Beratung und Service
Tel.: 0251 591 – 5994
ma.hoelscher@lwl.org



Jörg Körner
Verwaltungswirt,
Beratung und Service
Tel.: 0251 591 – 5538
joerg.koerner@lwl.org



Sylvia Krömer
Ansprechpartnerin für Anmeldungen zu Weiterbildungen / Grundkurse Basiswissen Sucht,
Zentrales Fortbildungsbüro
Tel.: 0251 591 – 5987
sylvia.kroemer@lwl.org



Anika Laskiewicz
Verwaltungsfachangestellte,
Beratung und Service,
Ansprechpartnerin für die Arbeitskreise
Tel.: 0251 591 – 6811
anika.laskiewicz@lwl.org



Koffi Nomenyo
Ansprechpartner für Anmeldungen zu Fortbildungen und Zertifikatskursen
Zentrales Fortbildungsbüro
Tel: 0251 591 – 6971
koffi.nomenyo@lwl.org



Marion Robusch
Kaufmännische Angestellte
Buchhaltung
Tel.: 0251 591 – 5061
marion.robusch@lwl.org



Alexandra Vogelsang
Verwaltungsfachangestellte, Ansprechpartnerin und Koordinatorin der Weiterbildungen, Grundkurse Basiswissen Sucht, Fachkunde PSB sowie Inhouse-Schulungsanfragen
Tel.: 0251 591 – 3838
alexandra.vogelsang@lwl.org



Linda Weweler
Sozialarbeiterin / Sozialpädagogin M.A.,
Fachkraft für tiergestützte Interventionen (ESAAT)
Ansprechpartnerin für die Fortbildungen, Zertifikatskurse und das Fortbildungsprogramm
Tel.: 0251 591 – 6383
linda.weweler@lwl.org



Sonja Wichtrup
Sozialarbeiterin / Sozialpädagogin M.A.
(Schwerpunkt: Sozialmanagement)
ILEP Excellence Assessorin (QM)
Fort- und Weiterbildung, Beratung und Service
Tel.: 0251 591 – 7339
sonja.wichtrup@lwl.org

Publikationen

Die LWL-KS publiziert regelmäßig hilfreiche und informative Arbeitshilfen und stellt damit Know-how und zahlreiche Anregungen zu verschiedenen Schwerpunkten zur Verfügung. Informieren Sie sich gerne mit Klick auf folgenden Link über unsere Publikationen, welche Ihnen auch direkt als PDF-Download zur Verfügung stehen: **www.lwl-ks.de/de/publikationen/**.

Bei Fragen zu weiteren Veröffentlichungen und Bestellwünschen wenden Sie sich gerne an Jörg Körner.

Jörg Körner
LWL-Koordinationsstelle Sucht
Schwelingstraße 11, 48145 Münster
Tel.: 0251 591 – 5538
joerg.koerner@lwl.org



Impressum

Herausgeber:
Landschaftsverband Westfalen-Lippe
LWL-Koordinationsstelle Sucht

Redaktion:
Linda Weweler, Alexandra Vogelsang,
Frank Schulte-Derne

Layout:
Oktober Kommunikationsdesign GmbH

Bildnachweis:
LWL-Koordinationsstelle Sucht

Druck:
Druck und Verlag Kettler GmbH, Böhnen (Westf.)

© 2026 Landschaftsverband Westfalen-Lippe
LWL-Koordinationsstelle Sucht
Schwelingstraße 11, 48145 Münster

www.lwl-ks.de





LWL-Koordinationsstelle Sucht | Programm 2027

www.lwl-ks.de